

musikum



JAHRESBERICHT

2019/20

Woran werden wir erkennen, dass wir das Gute an der alten Normalität, das uns allen so sehr gefehlt hat, wiedergewonnen haben?



Vor allem an den viel kleinen Dingen des Alltags, die wir dann - wie vor den Zeiten von „Covid-19“ - endlich wieder ganz selbstverständlich, unbefangen und unter Beachtung von ein paar wichtigen neuen „Spielregeln“ auch wieder sorgenfrei zusammen genießen können. Zu diesem wiedergewonnenen Alltag werden auch das gemeinsame Musizieren und der Genuss von Konzerten im öffentlichen Rahmen gehören. Bis dahin wird uns Musik - „mit Abstand“ - einer der wichtigsten Begleiter und manchmal auch Tröster in ungewöhnlichen Zeiten gewesen sein.

Das Musikum Salzburg hat die gesamte Ausnahmezeit, die durch die allgemeinen Schutz- und Hygienemaßnahmen bedingt ist, bisher mit viel Talent zur Kreativität, guter Organisation und auch unter Zuhilfenahme moderner Kommunikationsmittel bravourös bewältigt. Dieser Jahresbericht kann das eindrucksvoll belegen. Wir hoffen, dass die Nahversorgung im Musikschulwesen im Bundesland bald wieder unter weitestgehend normalen Bedingungen stattfinden wird können.

Damit wird – sobald es die Sicherheits- und Hygienemaßnahmen wieder zulassen – auch die Aktion „Klingendes Klassenzimmer“ wieder neu anlaufen. Diese gemeinsam von der Bildungsdirektion des Landes und dem Musikum gesetzte Initiative ist nur ein Beispiel für viele andere Kooperationen, etwa zwischen dem Musikum und Salzburger Volksschulen und Kindergärten, mit dem Ziel, wieder mehr aktives Musizieren in die Klassenzimmer und Gruppenräume zu bringen. Das ist ein guter Weg, unsere musikalischen Talente von morgen zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen.

In dieser intensiven „Ausnahmezeit“ haben wir festgestellt, wie wichtig Musik als soziales Bindemittel für das emotionale und mentale Gleichgewicht von uns allen ist. Die jüngste Vergangenheit hat uns gezeigt, welche Dinge neben den materiellen Grundbedürfnissen wirklich wichtig sind: Beziehungen, Freunde, soziale Kontakte, Musik und Kunst, Kultur in allen ihren Ausprägungen, emotionale und soziale Werte. Schöpfen wir die Erkenntnisse aus einer besonders herausfordernden Zeit: Diese immateriellen Werte nehmen für uns einen höheren Stellenwert ein, als wir dies bisweilen für möglich gehalten haben. Erkennen wir auch mit und durch Musikkultur gemeinsam die Chance, die selbst in dieser Krise steckt.

Ich nutze die Gelegenheit dieses Geleitwortes sehr gerne, um mich bei den Verantwortlichen des Musikum, bei allen Musikpädagoginnen und -pädagogen, bei den verständnisvollen Eltern und bei den treuen Musikschülerinnen und -schülern in ganz besonderer Weise für den erwiesenen Zusammenhalt, für ihre Flexibilität und für ihr Durchhaltevermögen zu bedanken.

Dr. Wilfried Haslauer
Landeshauptmann

A handwritten signature in blue ink that reads "Wilfried Haslauer". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Musikunterricht in Zeiten von Covid-19: wie ein Virus den Musikunterricht veränderte.

Covid-19 hat den Schulalltag im Musikum schlagartig verändert. Im Gleichklang mit den anderen öffentlichen Schulen wurde das Musikum ab 16. März für den Präsenzunterricht, also den Unterricht im Klassenzimmer, geschlossen. Auf fast allen betrieblichen Ebenen hat dies rasche und umfassende Änderungen erfordert. Besonders in der Lehre, weil diese von der persönlichen Begegnung lebt und es bisher nur in wenigen Fächern Erfahrung in Fernlehre – „Distance Learning“ – gab.

Über das Wochenende und mit großem Engagement aller Beteiligten haben wir eine Unterstützungsstruktur für die Lehrenden, eine Arbeitsstruktur mit zahlreichen Arbeitsgruppen und eine Kommunikationsstruktur aufgebaut, damit bereits ab dem ersten Tag der Schulschließung mit der Fernlehre begonnen werden konnte. In dieser brisanten Zeit hat sich das Musikum als bewegliche und anpassungsfähige Organisation bewährt. Wir haben Lösungen für die durch Covid-19 verursachten neuen Themen wie Leistungsbeurteilungen, Kurzarbeit, Schulgeld usw. gefunden. Ebenso haben wir den Salzburger, aber auch maßgeblich den österreichweiten Stufenplan zur Wiederöffnung von Musikschulen für den regulären Musikunterricht und ein detailliertes Sicherheitskonzept entwickelt. Nicht zuletzt haben wir dazu beigetragen, dass unsere jungen Musikerinnen und Musiker auch während der sozialen Isolation Freude am Musizieren gefunden haben.

Die Lockerung der Covid-19-Bestimmungen an Schulen ab dem 3. Juni 2020 haben uns dem „normalen“ Schulalltag wieder nähergebracht, und es konnten wieder mehr Schülerinnen und Schüler in der Musikschule unterrichtet werden. Entsprechend dem Prinzip der „Ausdünnung“ sind wir unserem oben erwähnten Stufenplan schrittweise gefolgt und konnten so unter anderem den Absolventinnen und Absolventen für das Leistungsabzeichen Musikum Gold und Silber den Abschluss der Ausbildung ermöglichen.

Unseren Schülerinnen und Schülern möchten wir unser Kompliment übermitteln, weil sie sowohl am Instrument als auch in ihrer Lebenskompetenz eine enorme Lernleistung erbracht haben. Unser Dank gilt auch deren Eltern und Erziehungsberechtigten, die in dieser auch für sie schwierigen Lebenssituation unsere Maßnahmen mitgetragen haben. Wir bedanken uns bei unseren Subventionsgebern für ihre unbürokratische Unterstützung in dieser schwierigen Phase. Und nicht zuletzt danken wir unseren Pädagoginnen und Pädagogen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne die wir diese Belastungsprobe nicht hätten meistern können.

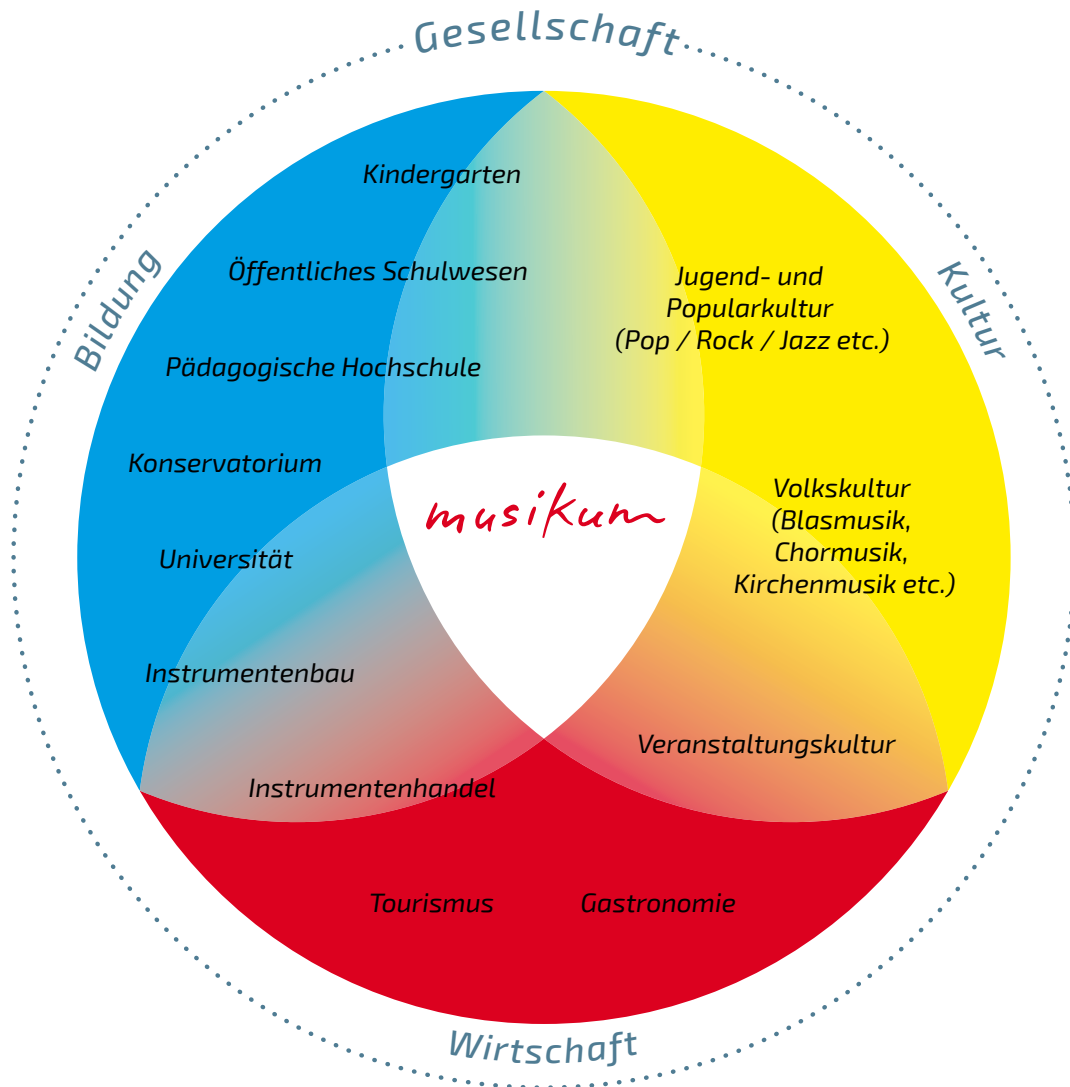
Mag. Michael Seywald
Pädagogisch-künstlerischer
Landesdirektor



Mag. Christian Türk
Kaufmännischer Landesdirektor



WIRKUNGSKREIS DES MUSIKUM



CHRONIK

- 1948–1950 Prof. Gustav Gruber: Gründer und erster Leiter der Mozarteum-Zweigschulen
- 1950–1966 Dr. Robert Wolf
- 1950 Gründung des Vereins „Salzburger Volksmusikschulen“
- 1966–1983 Provisorische Leitung Prof. Leo Ertl mit Bernd Kohlschütter
- 1972 „Salzburger Volksmusikschulen“ werden zu „Salzburger Musikschulwerk“
- 1983–1996 Univ. Prof. Bruno Steinschaden mit Josef Holzleitner
- 1997–1998 Gerhard Hofbauer mit Gerhard Schweiger
- AB 1998 Mag. Michael Seywald (bis 2002 mit Gerhard Schweiger)
- AB 2002 Mag. Michael Seywald mit Mag. Christian Türk

KERNDATEN

Schüler/innen ¹⁾	9.346
Schüler/innen in Kooperationen mit Bildungs- und Kultureinrichtungen ²⁾	4.309
<i>Schüler/innen gesamt</i>	13.655
Lehrende	400
Verwaltungsangestellte	33
Sprengel	15
Unterrichtsfächer	137
Unterrichte ³⁾	17.503
Unterrichtsgruppen in Kooperationen mit Bildungs- und Kultureinrichtungen	176
Weiterbildungen	31
<i>Teilnehmer/innen</i>	700

ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG⁴⁾

Musikum Gold	31
Musikum Silber	109
Musikum Bronze	108

RUND UM DAS MUSIKUM

Bands, Chöre, Ensembles & Orchester	ca. 220
Veranstaltungen	832
<i>Teilnehmende Schüler/innen</i>	9.722
<i>Besucher/innen</i>	56.228
Wettbewerb Prima la musica <i>Teilnehmer/innen</i>	215
Schüler/innen in der Begabungsförderung	214
Partner & Sponsoren	61
Bildungspartner	ca. 20

¹⁾ Schüler/innen können mehrere Unterrichtsfächer belegen · ²⁾ siehe Seite 36 unter „Bildungsangebote“
³⁾ unabhängig von Dauer und Häufigkeit der Unterrichte

⁴⁾ Wegen Covid-19 wurde eine neue Leitlinie für Leistungsbeurteilung erstellt, nach der die Leistungsbeurteilungen abgewickelt werden sollen. Demnach wurden so viele Leistungsbeurteilungen wie möglich entsprechend dem Prinzip der Verdünnung in den Herbst bzw. das Sommersemester 2021 verschoben.



IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Michael Seywald, Mag. Christian Türk
Musikum, Schwarzstraße 49, 5020 Salzburg
Telefon: 0662 / 87 99 78, Fax: 0662 / 87 99 78-6
info@musikum.at, www.musikum.at
DVR: 4016883
UID: ATU 65466809

Gesamtkonzeption & Redaktion:
Dr. Günter Schaufler, Musikum
Grafische Konzeption & Gestaltung:
design by koppenwallner, Salzburg
Fotos: Musikum / Neumayr / Vogl
Titelmotiv: Michael Seywald
Druck: Druckerei Schönleitner, Kuchl

DAS WAR 2019/20

Das war 2019/20 – Projekte 2
 Der Karneval der Tiere 3
 Das klingende Klassenzimmer 4
 Das singende Klassenzimmer 5
 Elementares Musizieren 6
 Die „Früherziehung“ ist Geschichte 7
 Kein Chorsingen in Zeiten von Covid-19 10
 Vier Sprengel mit neuer Leitung 11

PÄDAGOGIK

Neue Wege in der Organisationsentwicklung 12
 Musikum Futurum – Digitales Lernen 13
 Pädagogische Projekte 14
 Wettbewerbe 16

MUSIKUNTERRICHT IN ZEITEN VON COVID-19

Corona – Krisenmanagement des Musikum 19
 Distance Learning 22
 Kommunikation in Krisenzeiten 23
 Pädagogische Herausforderungen 24
 Administrative Herausforderungen 25
 Corona - Erfahrungen und Erkenntnisse 29

DER „ZWIEFACHE“ ZWISCHEN WERTEN UND FACEBOOK 30

GRUNDSÄTZE UND ZIELE

Unsere Grundsätze 35
 Bildungsangebote 36
 Musikalische Bereiche 40
 Lokal – regional – landesweit - international 41

FINANZIERUNG UND NEUES FINANZIERUNGSKONZEPT 43

ORGANISATION 44

BETRIEBSRAT 45

PARTNER 47

SPRENGEL & GEMEINDEN 48



DAS WAR 2019/20 – PROJEKTE

Arbeitsthemen

Das Schuljahr 2019/20 musste Corona-bedingt in zwei Abschnitte geteilt werden: Von Unterrichtsbeginn im September 2019 bis 15. März 2020 und von 16. März bis Schuljahresende. Während wir uns im ersten Abschnitt mit einer Reihe von Themen beschäftigen konnten, die zur Weiterentwicklung unseres Schulbetriebs dienen, war der zweite Abschnitt dadurch geprägt, dass wir sämtliche pädagogische und betriebliche Abläufe an die Ausnahmesituation, die durch die Sicherheits- und Hygienevorschriften der Regierung vorgegeben wurden, anpassen mussten. Den zweiten Abschnitt behandeln wir ausführlich in einem eigenen Kapitel.

PROJEKTE IN PRAXIS

Corona-Maßnahmenpaket
Steuergruppe
Koordinationsteam
Corona (KOCO)

*Abstimmung Behörden:
Ministerium, Bildungs-
direktion, Landessani-
tätsdirektion, Krisen-
interventionsteam Land*

*Arbeitszeitmodul
Covid-19-Kurzarbeit*

*BLOG - Unterstützung
für Lehrende*

*Elektronischer
Klassenkatalog*

*Erfassung Distance
Learning*

*Leistungsbeurteilungen-
während Coronamaß-
nahmen*

Schulgeldrefundierung

*Stufenplan zur Wieder-
aufnahme des Präsenz-
unterrichts*

Finanzierung Neu

Jahresbericht

Lehrproben und
Unterrichtsbesuche

Schülerportfolio

PROJEKTE IN ENTWICKLUNG

AG Musikum Futurum -
Digitales Lernen

AG MSD-System
Abschlagstunden

Begabungsförderung
Musikum Plus

Betriebliche Aktivitäten
Schulautonome Tage

Bundesministerium,
Bildungsdirektion:
rechtliche Themen
Schule-Musikschule

Dienstposten-
Management NEU

Elektronische
Schüleranmeldung

KOMU-Sicherheitspaket
für Österreichs
Musikschulen

Kooperation
Mozarteum - Musikum
PreCollege Salzburg

Leitfaden flexible
Unterrichtsformen

Neue Website

PROJEKTE
2019/20



Elfte Spielsaison „Klangbilder“ für das Jugend-Symphonieorchester des Musikum Radstadt und Altenmarkt.

Schon in den vergangenen Jahren wurden bekannte Werke großer Künstler aufgeführt wie etwa Peter und der Wolf, Die Froschkönigin, Antonín Dvořáks Humoresque oder Maurice Ravel. Am Freitag, dem 6. März 2020, gab es eine Benefizaufführung des „Karnevals der Tiere“ zugunsten der Kinderkrebshilfe in der Festhalle Altenmarkt.

Begonnen hat das Projekt „Klangbilder“ in einer sprengelübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Musikum Radstadt und dem Musikum St. Johann. Diesmal traten 120 Kinder aus Altenmarkt und Radstadt auf, einerseits als riesiger Chor und andererseits als Solist/innen, die mit modernen Rap-Texten Tiere beschrieben. Das eigens für das Konzert gestaltete Bühnenbild wurde von der Volksschule Altenmarkt im Werkunterricht gebaut.

Die Musikpädagogin Elisabeth Haas erzählte als erfahrene Märchenerzählerin und Cellistin die Geschichten vom Elefanten, der Schildkröte, dem Vogelgezwitscher und den anderen Tieren, die musikalisch im Karneval der Tiere verarbeitet wurden. Unter der Leitung von Nadim Khalaf, ebenfalls Lehrer am Musikum, spielten im Musikum-Jugend-Symphonieorchester mehr als 60 Schüler/innen und Lehrer/innen aus den einzelnen Schulen der genannten Sprengel.



Schub für Elementare Musikausbildung in Salzburger Volksschulen.

Singen oder ein Instrument zu lernen, um dann auch gemeinsam mit anderen zu musizieren, bedeutet einander zuzuhören und aufeinander zu achten. Musizierende Kinder erlernen außerdem Fähigkeiten, die sie für ihr weiteres Leben gut gebrauchen können: Fleiß, Ausdauer, Geduld, Teamfähigkeit etc. Aus

diesem Grund haben die Bildungs-

direktion

Salzburg, die

Pädagogische

Hochschule Salz-

burg Stefan Zweig

und das Musikum

eine gemeinsame

Initiative gestartet, um

möglichst viele Kinder schon im Volks-

schulalter mit dem aktiven Musizieren in Berührung zu bringen.

Ziel ist es laut Landesrätin Maria Hutter BEd eine möglichst breite Versorgung im gesamten Bundesland zu erreichen.

„Das klingende Klassenzimmer“ ist gedacht als ein zusätzliches Angebot für Volksschulen, elementares Musizieren anzubieten. In Form einer zweijährigen modulartigen Weiterbildung coachen sich Lehrer/innen des Musikum und entsprechende Volksschullehrer/innen in Form von Team Teaching, also Unterricht durch ein Lehrerteam, gegenseitig. Gemeinsam bieten sie Volksschulkindern einen abwechslungsreichen Musikunterricht in Form von „sozialem Lernen“.

Im Berichtsjahr nahmen bis zum Eintreten der Covid-19-bedingten Ausnahmesituation 18 Volksschulen an dieser Initiative teil, für die insgesamt rund 59.000 Euro pro Schuljahr zur Verfügung stehen. Die Covid-19-Maßnahmen machten Gruppenunterricht plötzlich unmöglich und so kam das Klingende Klassenzimmer Mitte März zum Erliegen. Sobald die Rahmenbedingungen Gruppenunterrichten wieder möglich machen, ist an eine Fortsetzung im kommenden Schuljahr zu denken.

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass mit dieser Initiative mehr als 500 Kinder in Volksschulen pro Schuljahr eine Elementare Musikausbildung erhalten können, die ihnen auf spielerische und freudvolle Weise Elemente wie Singen, Tanzen, Bewegungs- und Rhythmusschulung, Gehörbildung, gemeinsames Musizieren vermittelt.

Das Musikum bringt beim Klingenden Klassenzimmer seine Erfahrung aus einer Vielzahl an Schulkooperationen ein – alleine knapp 60 im letzten Schuljahr. Die sich erfolgreich entwickelnden lokalen und regionalen Partnerschaften zwischen Volksschulen und dem Musikum sind ein vielversprechendes Beispiel dafür, wie musikalische Basiserziehung mit positiver Gemeinschaftserfahrung, Kreativität und Lebensfreude kombiniert werden kann.



Fachgruppe Singschule auf dem Weg zu neuen Bereichen.

Unsere Gesellschaft unterliegt einem starkem Wandel. Als Folge der veränderten Situation der Kinder durch Ganztagschule, übergroßes Freizeitangebot und leider oft wackelnde Stabilität in der Familie, wird die Möglichkeit, in das Kraftfeld der Musik einzutauchen, immer wichtiger. An erster Stelle steht das lustvolle Singen als Förderung und Unterstützung der Persönlichkeitsbildung heranwachsender Kinder. Der befreite Umgang mit dem „Instrument Stimme“ ist Basis für unendlich viele wertvolle Aspekte: Das Bewusstsein für einen vertieften und freudvollen Umgang mit dem eigenen Körper, Körperhaltung, Atem und Stimme sowie dem individuellen emotionalen Ausdruck wird geweckt. Singen gibt den oft übermüdeten, überreizten, unter- oder überforderten und oft alleingelassenen Kindern das innere Feuer der Lebendigkeit und Begeisterung zurück. Singen verbessert auf spielerische Weise Sprachbildung, Wortschatz, Wachheit, Präsenz und Selbstausdruck. Aber auch die soziale Fähigkeit, auf ein „Du“ im Hören und Zuhören zu reagieren, wird verstärkt entwickelt. Sich dabei auch noch innerhalb einer Gemeinschaft mit anderen verbunden zu fühlen, ist ein kostbarer Schatz, den man jedem einzelnen Kind nur wünschen kann.

Um das aktive Musizieren und tägliche Singen im Klassenunterricht wieder stärker zu verbreiten und als Selbstverständlichkeit zu verankern, wurde heuer wieder ein neues Projekt ins Leben gerufen: das „Klingende Klassenzimmer“.

Die bisherige „Musikvolksschule“ wurde umgewandelt in eine Art (an den Kriterien wird im Ministerium noch gearbeitet) „Volksschule mit musikalischem Schwerpunkt“, in der neben den Lehrinhalten besonders freudvolle Erfahrungen beim Singen und aktiven Musizieren mit Instrumenten geweckt und vertieft werden. Organisiert wird dieses neu ins Leben gerufene Modell von der Bildungsdirektion Salzburg in fachlich-inhaltlicher Zusammenarbeit mit dem Musikum und der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig Salzburg. Viele neue Lehrpersonen wurden am Musikum eingestellt, die in Schulkooperationen mit den Volksschulen tätig sind, um die wesensbildende Kraft der Musik auf professionellem Niveau zu vermitteln. Ziel ist es, interessierten Volksschullehrer/innen eine vertiefte zweijährige Ausbildung in Form von aufbauenden Modulen für den Umgang mit Musik zu ermöglichen.

Das „Singende Klassenzimmer“ ist ein weiteres Projekt der Umsetzung auf diesem Weg, das von der Volkskultur, dem Chorverband, der Bildungsdirektion und dem Musikum organisiert wird. Dabei melden sich Volksschulpädagog/innen mit ihrer Klasse und verpflichten sich freiwillig zu:

- ~ 10 Minuten täglichem Singen in der Volksschulklasse
- ~ 1 öffentlichen Auftritt, z.B beim Schulfest, Gottesdienst etc.
- ~ 1 Weiterbildung zum Thema „Singen in der Schulklasse“

Das Singende Klassenzimmer wurde inzwischen von den Bezirksblättern in Salzburg mit dem Regionalitätspreis ausgezeichnet.

Große Singfeste und Zertifikate helfen, dass möglichst alle Schulen sich auf den Weg zu einer „Singenden Schule“ machen. Unterstützt werden sie dabei von den sogenannten „Singprofis“ in Form von Coachings vor Ort. Singprofis sind Musikpädagog/innen, die – individuell an die Bedürfnisse und Wünsche der Volksschullehrer/innen angepasst – deren Arbeit mit Tipps und Tricks unterstützen.

ELEMENTARES MUSIZIEREN ...

... vor, während und nach der Coronakrise.

Die Elementare Musikpädagogik (EMP) hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem vielseitigen und facettenreichen Fachbereich entwickelt. Mit der Überarbeitung des KOMU-Lehrplans 2018/19 (Konferenz der Österreichischen Musikschulwerke) gehören nun veraltete Fächerbezeichnungen wie „musikalische Früherziehung“ oder „musikalische Grundausbildung“ der Vergangenheit an.

Das Angebot der EMP reicht von der Eltern-Kind-Gruppe über Elementares Musizieren mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senior/innen und Menschen mit Behinderung bis zu speziellen Schwerpunkten wie Percussion, Singen oder Tanz ...

In den letzten Jahren wurden am Musikum erfolgreich neue Wege mit kooperativen Unterrichtsmodellen an Schulen und Kindergärten wie etwas das „Ganzheitliche Musizieren“ (GMU) oder das „Klingende Klassenzimmer“ (KLIKLA) eingeschlagen. Dabei scheint es uns immer wieder wichtig zu betonen, dass das „Elementare“ keinesfalls mit dem „Einfachen, Kleinen“ gleichgesetzt werden kann. Ganz im Gegenteil! Elementares Musizieren ist in unserem Sinne als „fundamental“ und in seiner Ausführung als hochkomplex zu verstehen, denn:

„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist. (...) Elementare Musik ist erdnah, naturhaft, körperlich, für jeden erlern- und erlebbar, dem Kinde gemäß.“

In diesem beliebten Zitat von Carl Orff wird auch schon die Schwierigkeit deutlich, die unsere Fachgruppe mit Beginn des „Lockdowns“ traf: Elementares Musizieren lebt vom Miteinander, entsteht im Prozess, braucht das Gegenüber, um erlebbar zu werden. Sich dieser Schwierigkeit bewusst, stellten sich die Pädagog/innen der Elementare Musikpädagogik der Herausforderung Distance Learning - und es entstand eine Vielzahl an Mitmach-Videos, Singalongs und musikalisch-tänzerischen Anregungen fürs Zuhause. Sogar die „Tanzstunde via Livestream“ wurde direkt aus der Fiktion in unsere Wohnzimmer integriert. Nach wochenlangem Distance Learning wurde der Wunsch nach direktem Kontakt und analogem Unterricht immer stärker. Die Lockerungen der Bundesregierung zum 3. Juni machten es möglich, ab da wieder „analog“ unterrichten zu dürfen - auch wenn dies mit stark reduzierten Gruppengrößen und speziellen Hygienevorschriften verbunden war.

Für den Herbst wünschen sich alle Lehrende, wieder in gewohnter Unterrichtsform starten zu können, sie sind allerdings auch auf Einschränkungen vorbereitet. Was bleibt aus dieser Krise? In erster Linie die Bestätigung, wie sehr elementares Musizieren von der Begegnung lebt, aber auch die Erfahrung, dass Musik in Krisenzeiten stabilisierend und gesundheitsfördernd wirkt, und zur Not auch digitale Brücken schlagen kann.



Aktualisierter Lehrplan „Elementares Musizieren für Österreich“. Quelle: Dieter Bucher

Vor zwölf Jahren wurde der für alle Musikschulen Österreichs und Südtirols geltende Lehrplan für Elementare Musikpädagogik im Rahmen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU) verfasst. Kürzlich wurde er einer Generalüberholung unterzogen. Die Inhalte und Ziele erfuhren eine Erweiterung, die Begrifflichkeiten und Rahmenbedingungen wurden deutlich aktualisiert. So wird dem Wandel der Elementaren Musikpädagogik (EMP), die landläufig oft noch als Zulieferer- und Vorbereitungsunterricht gesehen wird, hin zum eigenständigen Fachbereich Rechnung getragen.

WAS IST NEU?

1. Die Bezeichnung des Faches „Elementare Musikpädagogik“ wird zu „Elementares Musizieren“. Die Pädagogik zum Elementaren Musizieren wird an den Universitäten und Konservatorien gelehrt und nicht an den Musikschulen. Dort heißt es auch Klavier, und nicht Klavierpädagogik.
2. Die Begriffe „Musikalische Früherziehung“ und „Musikalische Grundausbildung“ wurden gestrichen. Die offiziellen Bezeichnungen der gebräuchlichsten Formate heißen nun:
 - ~ Elementares Musizieren mit Kindern von 4 bis 6 Jahren
 - ~ Elementares Musizieren mit Jugendlichen
 - ~ Elementares Musizieren mit Erwachsenen
 - ~ Elementares Musizieren mit Seniorinnen und Senioren
 - ~ Elementares Musizieren mit Menschen mit Behinderung

Der jeweiligen offiziellen Fachbezeichnung wird die regionale Bezeichnung beigefügt:

- ~ musik.entdecken – Elementares Musizieren in Eltern-Kind-Gruppen
 - ~ Musikgarten – Elementares Musizieren in Eltern-Kind-Gruppen
 - ~ musik.erforschen – Elementares Musizieren mit Kindern von 4 bis 6 Jahren
 - ~ musik.experimente – Elementares Musizieren mit Kindern von 6 bis 12 Jahren
 - ~ Kreatives Musikgestalten – Elementares Musizieren mit Menschen mit Behinderung
3. Die Gleichwertigkeit von Musik und Bewegung/Tanz wurde betont.
 4. Die Aktionsbereiche wurden um den Bereich Visualisierung erweitert.
 5. In den Bereichen Elementares Musizieren mit Jugendlichen, mit Seniorinnen und Senioren und mit Menschen mit Behinderung hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Dies betrifft sowohl die pädagogische Seite als auch Instrumente und technische Ausrüstung. Dies wird im neuen Lehrplan abgebildet.
 6. Auf die Möglichkeit zur Teilhabe aller Menschen am kulturellen Leben und am Bildungsangebot unserer Einrichtung wird durch die Betonung des Inklusionsgedankens eingegangen.
 7. Allgemein wurde auf stringente Formulierung aus der Sicht der Teilnehmer/innen und eine durchgehend wertschätzende Sprache in Bezug auf Zielgruppen geachtet.

Also: Der Fachbereich heißt **Elementare Musikpädagogik**, die Lehrenden nennt man **Elementare Musikpädagog/innen** und das Unterrichtsfach **Elementares Musizieren**.





KEIN CHORSINGEN IN ZEITEN VON COVID-19

Die Coronakrise hat auch die Sängerinnen und Sänger des Musikum schwer getroffen.

Bis Ende des Berichtsjahres hat es kein gemeinsames Chorsingen gegeben. Da die Einschränkungen durch Corona wahrscheinlich auch noch bis in das kommende Schuljahr hineinwirken werden, arbeiten wir an „ausgedünnten“ Konzepten für den Herbst.

Einzel-Gesangsunterricht am Musikum hat über Distance Learning in der Coronazeit nach kurzer Anlaufphase „nach Stundenplan“ funktioniert. Skype, Zoom und andere elektronische Kommunikationskanäle ermöglichten den Schüler/innen sogar erstaunliche neue Aspekte der Selbstanalyse, sahen sie doch selbst auf dem Bildschirm allfällige „Stirnfalten oder ein nicht lockeres Kinn“. Mit größeren Gruppen war in dieser Zeit kein Chorunterricht möglich, auch keine online-Chorproben.

Die Coronazeit hat gezeigt, was den Menschen wichtig ist: Wie bei jedem gemeinsamen Musizieren spielt die soziale Komponente eine tragende Rolle, das sich wieder Sehen, das einander Zuhören, das Einfügen in die Gruppe und ihren Klang. „Beim gemeinsamen Musizieren, und besonders beim Chorsingen kann man viel fürs Leben lernen“, sagt der Chorpädagoge Helmut Zeilner. „Wer einmal zum Singen gefunden hat, kommt nicht mehr davon los.“

Warum gerade das Singen so vielen Menschen so viel bedeutet, liegt daran, dass es positive Emotionen freisetzt, weil Singen tiefer als Sprechen geht. Der Bariton Thomas Hampson soll einmal sinngemäß gesagt haben „... wäre er nicht Sänger geworden, wäre er Psychopath geworden“.

Um der chorlosen Zeit ein wenig entgegenzuwirken, hat der Chorverband Österreich unter Mitwirkung des Musikum am Mittwoch, dem 20. Mai 2020, mit der Langen Nacht der CHORantäne ein Leuchtturm-Projekt in die singfreie Zeit gestellt. Insgesamt dreißig Chöre und Ensembles, je drei aus jedem Bundesland sowie aus Südtirol, haben auf dem YouTube-Kanal des Chorverbandes je ein Video präsentiert: „Nichts fertig Vorhandenes, sondern etwas bewusst angesichts der Coronakrise eigens Produziertes“, fasst Helmut Zeilner, Landeschorleiter in Salzburg, die Idee des Projektinitiators Andreas Salzbrunn vom Chorverband Österreich zusammen. Zeilner ist auch Chor- und Gesangspädagoge am Musikum und Leiter des Musikum-Kammerchores Klangscala und der Salzburger Chorknaben und Chormädchen.



Musikum-Sprengel Hallein, Kuchl, St. Johann und Tamsweg erhalten neue Leiter/innen.

Die Leitungsfunktionen in den Musikum-Sprengeln St. Johann und Tamsweg wurden in den ersten Monaten des Schuljahres 2019/20 aufgrund von Pensionierungen neu besetzt.

Helmut Taferner, der das Musikum 23 Jahre sehr erfolgreich geleitet und zu einem musikalischen Ausbildungszentrum im Pongau ausgebaut hat, trat Ende August in den wohlverdienten Ruhestand. Mag. Klaus Vinatzer, der damals bereits seit acht Jahren Direktor des Musikum Bischofshofen war, hat seine Nachfolge übernommen.

Barbara Brugger, die bereits Blöckflöte in Tamsweg unterrichtete, hat Anfang Oktober die Direktion des Musikum Tamsweg übernommen. Sie folgte Mag. Horst Aigner nach, der das Musikum in den 30 Jahren davor sehr erfolgreich geleitet und zu einer Kulturdrehscheibe im Lungau entwickelt hat.

In Hallein übernahm im April 2020 Alexander Rainer Bakk.art MA, langjähriger Schlagzeuglehrer und seit einigen Jahren auch Leiter der Fachgruppen Schlaginstrumente, die Nachfolge von Josef Grabner, der das Halleiner Musikum rund zwei Jahrzehnte aufgebaut und weiterentwickelt hat.

Mag. Christian Hörbiger wurde vom Kuratorium ab dem Schuljahr 2020/21 als neuer Direktor des Musikum Kuchl bestellt. Er tritt die Nachfolge von Eberhard Staiger an, der diesen Sprengel über 21 Jahre erfolgreich geführt hat.

Alle vier Führungskräfte konnten durch ihre Konzepte überzeugen und wurden deshalb als neue Leiter/innen bestellt.



„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ - Franz Kafka

Begegnung fördert die Entwicklung neuer Möglichkeiten, darum fördern wir im Musikum den Austausch untereinander. Das umfangreiche Wissen und die langjährige Erfahrung von rund 400 Lehrenden – in 14 Fachgruppen eingeteilt – könnte man mit einem großen Speicherplatz von Qualitäten oder einer „Schatztruhe“ mit vielseitigem pädagogisch-künstlerischem Know-how vergleichen.

Eine besondere Qualität erfolgreicher Unternehmen ist es, den Blick auf das gesamte innerbetriebliche Potenzial zu lenken, die Erfahrung und das Wissen von Mitarbeiter/innen zu erkennen, dieses als be-

sonderen Wert zu schätzen und einen Rahmen zu finden, um all dieses auch teilen zu können.

Das Prinzip des „Von-einander-lernens“ wird in unseren Fachgruppen schon seit Jahren erfolgreich umgesetzt. Im Herbst 2019 sind wir einen Schritt weiter gegangen und haben erstmals im Rahmen einer adaptierten Open-Space-Konferenz den Versuch gewagt, einen Begegnungsraum zu schaffen, der über die fachlichen Grenzen hinweg reicht. Wir haben einen Raum ermöglicht, in dem ein inhaltlich selbstbestimmter Diskurs und Austausch zu künstlerischen und pädagogischen Themen quer durch verschiedene Fachgruppen möglich wurde.

Weil wir in diesen fachübergreifenden Konferenzen Chancen sehen, haben wir uns sehr intensiv mit der Entwicklung dieser neuen Form beschäftigt. Es haben sich dadurch neue Qualitäten eröffnet:

- ~ Inhaltlicher Austausch über die Fachgrenzen hinweg ermöglicht neue Impulse und Ideen. Diese kommen sehr oft durch den Blick über den Tellerrand hinaus zustande. Das Verknüpfen mit anderen Bereichen, Sichtweisen und Erfahrungen birgt die Chance auf Neues.
- ~ Wir haben viele pädagogische Herausforderungen, daher bieten die Diskussion mit anderen und das Teilen des reichen Erfahrungsschatzes eine Chance für jeden. Die Weiterentwicklung in dieser Form ist sogar eine Notwendigkeit, wenn wir die Herausforderungen bewältigen wollen, die auf uns durch die voranschreitende Transformation unserer Gesellschaft zukommen werden.
- ~ Auch das Netzwerken und das Kennenlernen von neuen Lehrer/innen ist eine wichtige Qualität, die wir pflegen wollen.

Viele wertvolle Anregungen zur generellen Weiterentwicklung des Musikum sind ebenfalls artikuliert worden. Die enorme Fülle an Rückmeldungen wurden schrittweise aufgearbeitet. Mögliche Schritte zur Umsetzung werden Corona-bedingt im Schuljahr 2020/21 diskutiert.

Möglichkeiten, die einen kreativen Musikunterricht ergänzen können.

Die Methoden der Musikausbildung entwickeln sich ständig weiter. Mit der Fokusgruppe „Musikum Futurum“ wollen wir generell den Blick auf künftige Entwicklungen lenken. Derzeit steht das „Digitale Lernen“ im Zusammenspiel mit den „Analogen Unterricht“ im Vordergrund.

Die Themenvielfalt ist groß. Um der Gruppe und dem Thema des digitalen Lernens eine Richtung zu geben, wurde als erster Schritt ein Leitbild entwickelt, an dem sich die weiteren Handlungen orientieren. Wie wichtig diese vorausschauende Arbeit war, hat uns die Covid-19-Krise schneller gezeigt als erwartet. Durch die plötzliche Einstellung des Präsenzunterrichts in den Unterrichtsräumen ab 16. März 2020 haben elektronischen Hilfsmittel wie Handy und Videotelefonie etc. schlagartig an Bedeutung gewonnen.

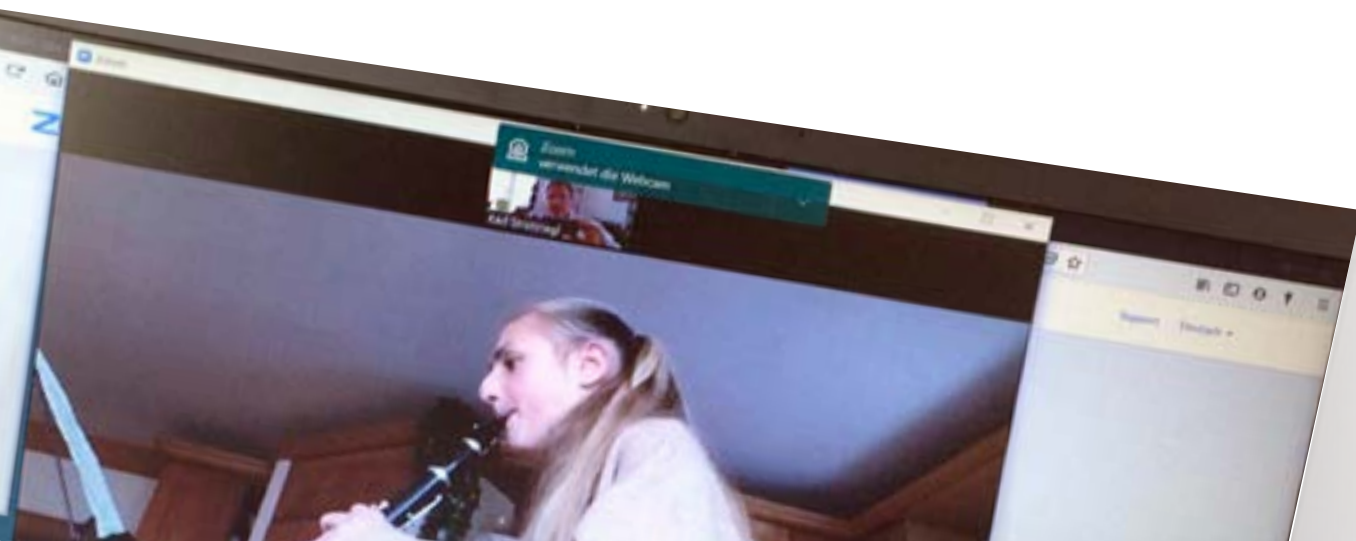
VISION

Digitale Möglichkeiten sollen das Erlebnis Musikunterricht bewerben, unterstützen und stärken. Der Umgang mit dem Musikum und die Präsentation bzw. Vernetzung nach innen und nach außen sollen optimiert werden.

LEITLINIEN DER ARBEITSGRUPPE VOM 2. DEZEMBER 2019

- ~ Die hohe Qualität des (analogen) Instrumentalunterrichts steht außer Frage und kann und soll durch sinnvolle digitale Möglichkeiten positiv ergänzt und erweitert werden
- ~ Die Qualitäten der Institution Musikum mit Konzerten, Projekten, sozialen und künstlerischen Begegnungsmöglichkeiten etc. müssen weiterhin gestärkt werden
- ~ Digitale Ergänzungen des Unterrichts sollen von den Lehrenden aktiv an die Schülerin/den Schüler angepasst und die/der Schüler/in angeleitet werden
- ~ Digitale Medien solle als ergänzende Maßnahmen zum Unterricht etabliert werden
- ~ Die digitale Präsenz des Musikum sollte auf den breitenwirksamsten Plattformen gegeben sein
- ~ Diese Prozesse müssen durch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt werden

Die Arbeitsgruppe hat einen Katalog mit elektronischen Hilfsmitteln zusammengestellt, die den Musikunterricht in zunehmender Form unterstützen werden.

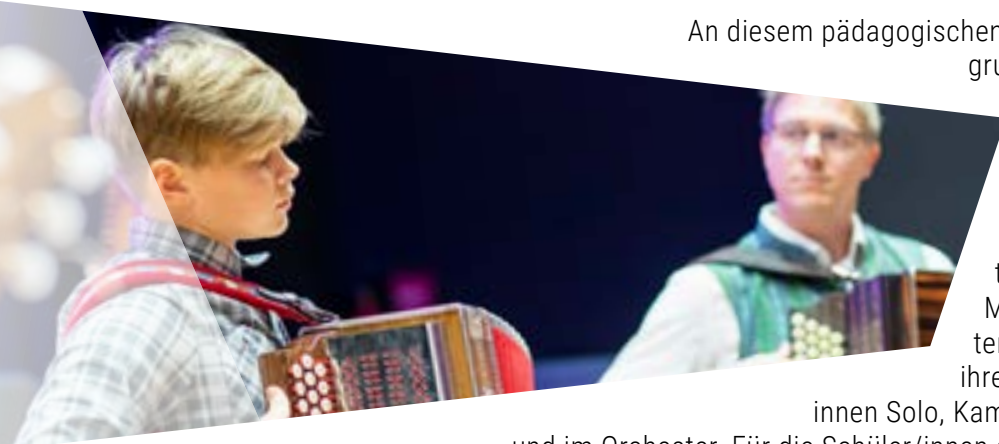


PÄDAGOGISCHE PROJEKTE

Wir legen großen Wert auf das gemeinsame Musizieren und Hinarbeiten auf Auftritte.

Hunderte von Musikum-Schüler/innen sind in Musik-Projekten engagiert, die sie unter der pädagogischen Leitung ihrer Fachlehrer/innen einstudieren und vor Publikum aufführen. Die Projekte reichen von Musicals über Tanzaufführungen bis hin zu Orchester- und Big Band-Konzerten.

AKKORDEON KONTRASTE – SONNTAGSMATINÉE



An diesem pädagogischen Projekt der Fachgruppe Akkordeon nahmen Schüler/innen aus allen Akkordeonklassen sowie einer Flöten- und Klavierklasse teil. Die 40 jungen Musiker/innen spielten gemeinsam mit ihren sieben Lehrer/innen Solo, Kammermusik mit Flöte

und im Orchester. Für die Schüler/innen ging es nicht nur um das eigene Spiel, sondern auch um die Inspiration durch die anderen Teilnehmer/innen. Neben klassischer Musik wurde auch zeitgenössische Musik mit großer Spielfreude dargeboten. Abgerundet wurde die Matinée von zwei Gastmusiker/innen der Kunstuniversität Graz und einer Cellistin.

PIANOFORUM 2020

Teilnehmer/innen aus dem ganzen Bundesland und verschiedenster Altersgruppen präsentierten am Wochenende des 1. und 2. Februar ihr Können unter dem Leitgedanken „Gemeinsam gewinnen!“ beim PianoForum 2020 im Musikum Salzburg. Das PianoForum wurde 2010 ins Leben gerufen, als der damalige Fachgruppenleiter Gianfranco Sannicandro das Konzept des Berliner Ensembledtreffens aufgriff und es für die Anforderungen und Möglichkeiten der Tasteninstrumente adaptierte.

Kleine und größere Solist/innen sowie Ensembles in verschiedenen Besetzungen trugen einem interessierten Publikum ihre Lieblingsstücke vor. Solistisch reichte die Bandbreite von anspruchvollsten Kompositionen des klassischen Repertoires über klassische Moderne, Jazz und Pop-Adaptionen bis hin zu Filmmusiken. Die jungen Pianist/innen beeindruckten ihr Publikum mit virtuosen Beiträgen und verzauberten mit poetischer und träumerischer Musik. Auf diese Weise boten die drei Konzerteinheiten ein äußerst abwechslungsreiches und mitreißendes Programm auf hohem Niveau.

Eine besondere Herausforderung beim PianoForum besteht darin, den eigenen Auftritt auf der Bühne mit einleitenden Worten zu moderieren. Bei diesem seit vielen Jahren bewährten pädagogischen Projekt geht es darum, die Freude an

der Musik und am eigenen Können zu wecken, den anderen Teilnehmer/innen wertschätzend zuzuhören und ihnen ein positives persönliches Feedback zu geben. Hier bietet sich alle zwei Jahre eine gute Gelegenheit, neue Impulse und Anregungen für das weitere Musizieren mitzunehmen.

Die positive Resonanz bei allen Mitwirkenden bestätigt den Erfolg dieser vielbeachteten Alternative zum gängigen Wettbewerbsgedanken. Das Konzept des PianoForum ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt und findet auch in anderen Bundesländern Nachahmung, zum Beispiel in Wien, wo es heuer erstmalig unter dem Begriff „Feedbackspiel“ stattgefunden hat.

DIE BESONDEREN QUALITÄTEN DIESES KONZEPTS

Was lernen Kinder mit diesem Konzept, das auch in anderen Instrumentengruppen verwendet wird? Die Vorbereitung zielt nicht auf einen Preis oder auf ein besser als der andere sein ab, sondern der Fokus bleibt beim eigenen künstlerischen Vortrag, gleich wie bei einem Konzert. Die Schüler/innen moderieren ihren Vortrag selber und lernen so, vor Publikum zu sprechen. Das gegenseitige Zuhören und Feedback geben fördert die musikalischen Qualitäten aller Teilnehmer/innen:

- ~ Die Aufmerksamkeit und die Konzentration wird erhöht
- ~ Qualitäten werden erkannt und in wertschätzende Worte gekleidet
- ~ Das Feedback wird gemeinsam in der Gruppe vorbereitet – Teamarbeit wird gefördert, unterschiedliche Meinungen werden akzeptiert
- ~ Durch das Reflektieren über das Spiel der anderen entsteht ein direkter Vergleich zum eigenen Spiel und dessen Qualitäten – kritischer Blick auf sich selbst wird gefördert
- ~ Die Schüler/innen erfahren neue Impulse und lernen neue Qualitäten zu erkennen

ANSPORN UND MOTIVATION

Diese am Musikum erfolgreich etablierten Formate verstehen sich als Ansporn und Motivation für unsere jungen Musiker/innen, gemeinsam zu spielen und zu musizieren. Ohne Leistungsdruck und Erfolgszwang werden die persönlichen Stärken jedes Einzelnen im Gegensatz zu den üblichen Wettbewerben in den Vordergrund gestellt.

Es gibt keine Ranglisten und Wertungen. Im Zentrum steht das konstruktive und wertschätzende Feedback durch eine fachlich und pädagogisch hochqualifizierte Jury. Darüber hinaus tauschen sich auch die Schüler/innen selbst in speziellen Feedbackrunden über ihre Wahrnehmungen aus und formulieren Tipps und Anregungen.

- ~ Schüler/innen lernen sich kennen und schätzen
- ~ Kammermusik wird gefördert
- ~ Das Feedback einer Erwachsenenjury und der Schüler/innen ergänzt sich sehr gut und wird gern angenommen
- ~ Die Schüler/innen erhalten das Feedback als Flipchart mit und können an den Themen weiterarbeiten

Wettbewerbe sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum „Profi“.

Der größte österreichische Musikwettbewerb Prima la musica ermöglicht eine musikalische Standortbestimmung. Alle Teilnehmer/innen erhalten ein qualifiziertes Feedback über ihren aktuellen Entwicklungsstand. Diese Form des Wettbewerbes hat sich seit Jahrzehnten bestens bewährt. Das neu entwickelte Prima la musica PLUS ist speziell auf den Studieneintritt ausgerichtet und führt auf das Niveau, das für den Eintritt in Musikuniversitäten oder Konservatorien erforderlich ist.

PRIMA LA MUSICA 2020 - LANDESWETTBEWERB SALZBURG

272 junge Salzburger Nachwuchsmusiker/innen von sechs bis 21 Jahren präsentierten im Mozarteum ihr Können in den solistischen Wertungskategorien Streich-, Tasten-, Zupfinstrumente und Gesang sowie in den kammermusikalischen Kategorien Holz- und Blechblasinstrumente. 215 von ihnen kamen vom Musikum. Prima la musica besteht seit 26 Jahren.

Von den Schüler/innen des Musikum erlangten 48 einen „1. Preis mit der Berechtigung zur Teilnahme am österreichischen Bundeswettbewerb“, 18 einen „1. Preis mit Auszeichnung“, 97 einen „1. Preis“, 33 einen „2. Preis“, und sieben einen „3. Preis“. In den PLUS-Wertungen gewannen vier Teilnehmer/innen des Musikum Gold, sechs Silber. Zwei Begleiter des Musikum nahmen einmal „Mit ausgezeichnetem Erfolg“ und einmal „Mit sehr gutem Erfolg“ teil.

Drei Solist/innen wurden mit dem „Aspekte Sonderpreis“ ausgezeichnet, der für herausragende Interpretationen zeitgenössischer Musik vergeben wird. Ausgewählte Aspekte-Preisträger/innen erhalten die Gelegenheit, im Rahmen der „Aspekte-SPIELRÄUME 2020“ aufzutreten.

In der Sonderwertung „Volksmusikensembles“, die alle zwei Jahre im Rahmen von Prima la musica stattfindet, sind 16 Gruppen angetreten. Fünf davon wurden ausgewählt, sich am 14. Mai im ORF-Landesstudio noch einmal vor einer externen Jury zu präsentieren. Das Siegerensemble dieses Abends wird den „Salzburger Volksmusikpreis“ erhalten. Dieser umfasst eine finanzielle Förderung der Kurt-und-Felicitas-Vössing-Stiftung, eine vom Salzburger Volksliedwerk unterstützte mediale Vorstellung im Rahmen der ORF-Volksmusiksendungen, sowie die Teilnahme am diesjährigen „Bischofshofener Amselsingen“. Der Volksmusikwettbewerb wird auch finanziell unterstützt vom Referat Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen des Landes Salzburg.

Aufgrund der Covid-19-Beschränkungen konnte der Bundeswettbewerb von Prima la musica im Berichtsjahr nicht durchgeführt werden.



FESTIVAL BODENST@NDIG

Dieses Festival für Neue Volksmusik hat sich seit 2016 zu einem Fixpunkt im Salzburger Kultur- und Veranstaltungskalender entwickelt. Es geht um Volksmusik, aber anders. Vertraute Klänge verbinden sich mit fremden aus allen Richtungen. Auf dem festen Boden der alpenländischen Musiktradition verknüpfen die Musiker/innen beim Festival bodenst@ndig ihre Musik mit Einflüssen des Jazz und der Popmusik, mit Improvisation und neuen Tönen.

2019 haben elf Schüler/innen des Musikum an diesem Festival teilgenommen, im Gesang, mit Computermusik, Geigen und im Ensemble „Los Brassos“ mit Blechblasinstrumenten. Unter anderem wurde ein traditioneller, mehrstimmig gesungener Jodler (Steirer Dreier Jodler) live aufgenommen und in einen Sampler eingeflochten, „zerstückelt“ und neu angelegt. Der Audio-Clip diente als Basis für die Live-Programmierung eines Beats, gestützt auf sounddesign-technisch interessantem rhythmischem Material. Dabei kamen für die Volksmusik typische Instrumente wie Hackbrett, Maultrommel und Diatonische Harmonika zum Einsatz.

Mit vorgefertigten programmierten Layers wurde ein kurzes minimalistisches digital Chaos entwickelt, welches sich wieder in Wohlklang der ursprünglichen Tonart für das anschließende Streicher-Trio auflöste. Die fremde Welt der „digitalen Improvisation“ spielte quasi den Brückenschlag zwischen dem gesungenen und dem abschließend gespielten Jodler.





„Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“ - Max Frisch

Jede Krise – aktuell ausgelöst durch den Covid-19-Virus – erfordert ein spezielles Vorgehen und ein entsprechendes Krisenmanagement. Die Grafik auf Seite 21/22 veranschaulicht das komplexe Maßnahmenpaket, das seit Mitte März 2020 wirksam ist und wohl auch im kommenden Schuljahr 2020/21 noch zum Einsatz kommen wird.

DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN WAREN:

- ~ Klärung der Zuständigkeiten für Schließung der Musikschulen im März und Wiedereinführung des Präsenzunterrichts im Juni
- ~ Aufbau von neuen Arbeits- und Kommunikationsstrukturen
- ~ Erstellen eines umfassenden Sicherheitspakets
- ~ Umsetzung und Genehmigung der Sicherheits- und Hygieneregeln
- ~ Finanzielle Situation durch den Entfall von Schulgeld
- ~ Neuregelung der Schulgeldvorschreibung
- ~ Anpassung der EDV in vielen Bereichen
- ~ Klärung der Kurzarbeit
- ~ Umstellung auf Distance Learning im Unterricht
- ~ Neue Regelungen für die Leistungsbeurteilungen und Abschlüsse
- ~ Erstellen eines Stufenplans zur Wiedereinführung des Präsenzunterrichts

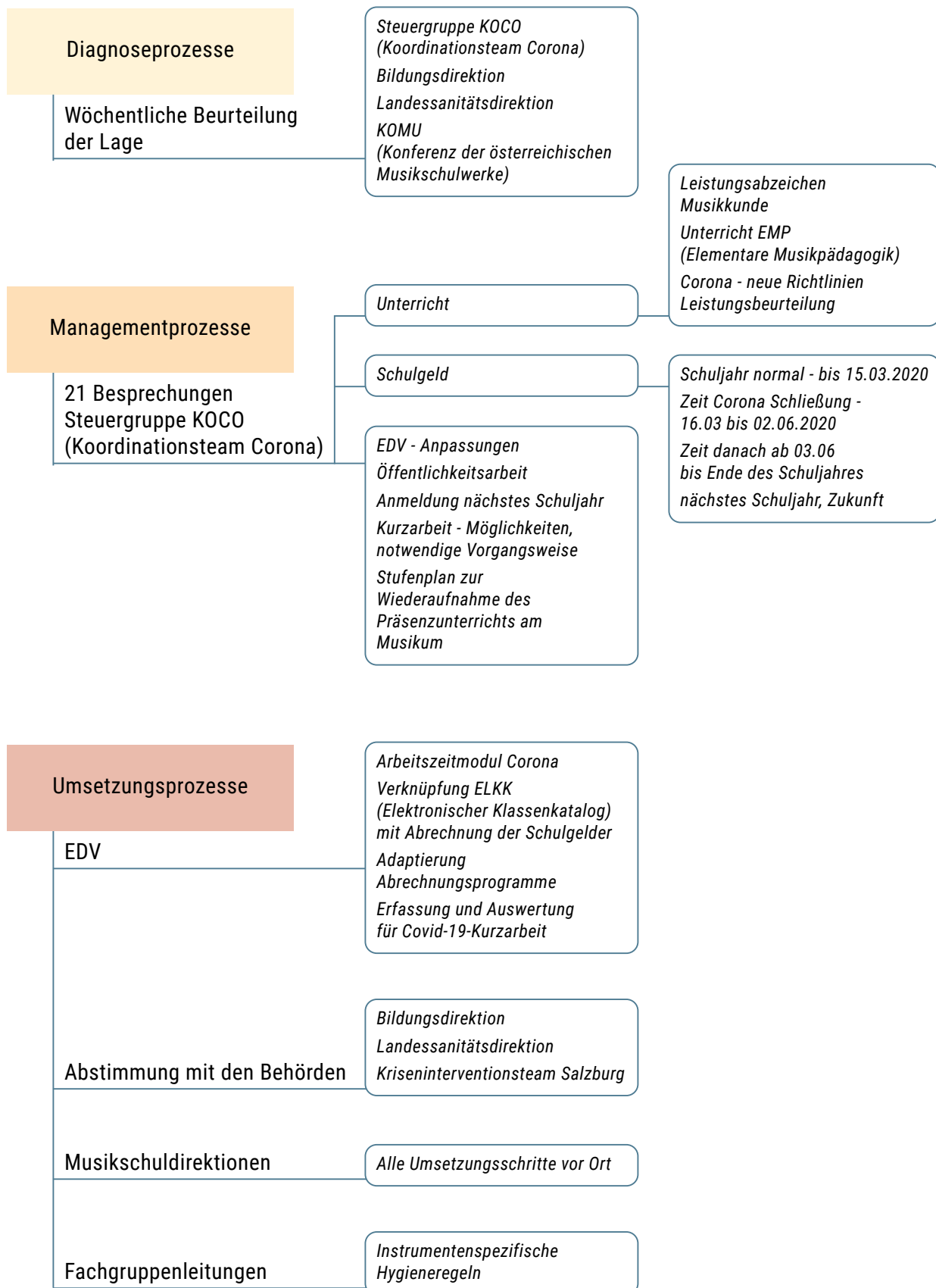
In diesem vielgliedrigen Prozess hat sich deutlich herausgestellt, dass der rechtliche Status von Musikschulen in Österreich nach wie vor nicht zufriedenstellend geklärt ist. Die Musikschulen mit ihren speziellen Gegebenheiten wurden auch in den Verordnungen hinsichtlich der Corona-Pandemie nicht berücksichtigt. Eigene Sicherheits- und Hygieneregeln auf Basis der bundesweiten Verordnungen mussten österreichweit durch die Musikschulwerke der Länder (Konferenz der österreichischen Musikschulwerke – KOMU) erst erstellt und von den Bildungsdirektionen der Länder „im Schnellverfahren“ genehmigt werden, was teilweise dazu führte, dass die im raschen Takt herausgegebenen neuen Vorgaben der Bundesregierung oft vor der Genehmigung der alten durch die Landesstellen in Kraft traten.

STRUKTUR DES KRISENMANAGEMENTS

Zur Bewältigung der Herausforderungen, die in kürzester Zeit gelöst werden mussten, haben wir neue Strukturen festgelegt: Eine Steuergruppe (Koordinationsteam Corona - KOCO) wurde eingerichtet, in welcher Personen aus allen betrieblichen Bereichen vertreten waren. Sämtliche neue Arbeits- und Kommunikationsstrukturen wurden dort besprochen und festgelegt.

Die anfallenden Themen wurden proaktiv in zahlreichen Arbeitsgruppen behandelt und bestmöglichen Lösungen zugeführt. Alle rund 430 Bediensteten des Musikum wurden in 13 ausführlichen Rundschreiben zu den laufenden Änderungen und Entwicklungen informiert. Ebenso mussten die Eltern intensiver als üblich über die Änderungen informiert werden. Auch unsere Partner im Bildungs- und Kultur Netzwerk wurden in die Kommunikation eingebunden. Eine besonders intensive und konstruktive Zusammenarbeit fand mit der Bildungsdirektion des Landes, der Landessanitätsdirektion, sowie den Gemeinden statt. Ebenso hervorragend funktionierte die Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachabteilungen von Stadt und Land Salzburg.

CORONA – KRISENMANAGEMENT DES MUSIKUM



Psychosoziale Aspekte

Information

Corona-BLOG - Erfahrungsaustausch der Lehrenden zum Thema Distance Learning

Verschiedene Unterstützungsszenarien

Unterstützungs- und Lernprozesse

Technischer Support für Lehrende

Videerstellung - Unterstützung durch eine Spezialistin
Leitfaden Videerstellung

Musikum Futurum

Distance Learning

Informations- und Kommunikationsprozesse

13 Mitarbeiterrundschreiben

4 Elterninformationen

Kuratorium

Gemeinden, Stadt Salzburg,
Land Salzburg

Behörden

Bildungsdirektion
Landessanitätsdirektion
Krisenstab des Landes Salzburg

KOMU (Konferenz der
österreichischen
Musikschulwerke)

Abstimmung
innerhalb Österreichs

KOMU-Leitfaden zur
Wiederaufnahme des
Präsenzunterrichts in Österreich
KOMU-Hygienerregeln -
Sicherheitspaket für die
Österreichischen Musikschulen

Kooperationspartner

Salzburger Blasmusikverband
Chorverband
Kooperationsschulen

Medien

4 Presseinformationen
2 Beiträge in „Salzburg heute“
2 Rundfunkbeiträge
Kommunikation der Sprengel

Rund 20 Medienberichte
Zahlreiche Schaltungen in
Regionalmedien, Social Media etc.

Österreichischer Musikrat

DISTANCE LEARNING

Musik hat auch therapeutische Wirkung.

Es hat sich in der Krise wieder gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, die sich mit Musik beschäftigen, einen Vorteil haben, weil sie besser etwas mit sich selbst anfangen können und weniger das „Außen“ brauchen. Das Erlernen eines Instruments, das Singen oder sonstige musikalische Beschäftigungen fordern und fördern Kinder in besonderem Maße. Sie haben einen besseren Bezug zu sich, zum eigenen Körper und können mit Emotionen besser umgehen. Daher kommen musizierende Kinder mit dieser Ausnahmesituation in der Regel besser zurecht.

Aus diesem Grund war es uns wichtig, den Unterricht mit Beginn der Krise auf jeden Fall so rasch wie möglich neu zu organisieren und die Umstellung mit umfangreichen Unterstützungsmaßnahmen zu unterstützen. Die Lehrenden waren sehr kreativ und haben äußerst schnell und mit enormem Engagement den Unterricht auf „Distance Learning“ umgestellt. Das hat sehr unterschiedlich funktioniert, je nach technischen Voraussetzungen, Alter, Instrument und je nach Fach. Gruppenunterrichte konnten wir nur zu einem geringen Teil realisieren.

Viele Rückmeldungen waren sehr positiv.

Die Umstellung vom Unterricht in der Musikschule auf die Fernlehre, das Distance Learning, ist rasch und sehr gut gelungen. Sie wurde mit zahlreichen Unterstützungsprozessen begleitet:

- ~ Ein Blog wurde über das Wochenende vor der Schulschließung konzipiert, programmiert und eingerichtet, damit ein unterstützender Austausch unter den Lehrenden stattfinden konnte. Dieser wurde intensiv genutzt, wertvolle Tipps wurden so weitergegeben
- ~ Die Fokusgruppe Musikum Futurum hat Empfehlungen für die Technik und die Verwendung von Apps und Tools erarbeitet
- ~ Die EDV – der elektronische Stundenplan und die Arbeitszeiterfassung – wurde kurzfristig an die neue Situation angepasst
- ~ Fast 100 Prozent der Lehrenden haben Distance Learning in den Fächern, in denen es möglich war, umgesetzt
- ~ In Fächern mit großen Gruppen konnte kein Unterricht abgehalten werden, erst bei der Wiederöffnung für den Präsenzunterricht war dies wieder möglich, jedoch mit stark verkleinerten Gruppen

SICHERHEITSPAKET FÜR DAS MUSIKUM

Vorausschauend haben wir in einer Arbeitsgruppe der KOMU (Konferenz der Österreichischen Musikschulwerke) unter der Leitung des Musikum ein umfassendes Sicherheitspaket für die Musikschulen erarbeitet, welches vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung auch als Empfehlung für die Statutarschulen verwendet wird. Des Weiteren wurden für alle Instrumentengruppen spezielle Abstands- und Hygieneregeln erstellt.



**„Jeder Krise kann man nur mit absoluter Ehrlichkeit
entgegentreten.“ - Pater Franz Schmidberger**

Während der Corona-bedingten Ausnahmesituation ab dem 16. März 2020 bis zum Ende des Schuljahres ist der betrieblichen Kommunikation eine besondere Rolle zugekommen. Eine Vielzahl an Personengruppen – Schüler/innen und deren Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrende und Mitarbeiter/innen, Mitglieder des Kuratoriums, die Öffentlichkeit etc. – musste über den jeweils aktuellen Stand des Musikunterrichts unter Nutzung unterschiedlicher Kommunikationswege informiert werden.

Gerade in Zeiten der Verunsicherung ist der Wunsch nach klaren Perspektiven und eindeutigen Entscheidungen, die Orientierungshilfen bieten könnten, groß. Ein sicherer Gang zwischen diesem verständlichen Wunsch und der Corona-bedingt anhaltenden Unsicherheit stellte unsere Kommunikation vor große Herausforderungen, die wir rückblickend gesehen recht gut meistern konnten.

Die Anpassungen unserer Arbeitsstruktur an die sich fast täglich verändernde Situation musste zwangsläufig zu vielen Fragen von Seiten der Lehrenden sowie ihrer Schüler/innen und deren Eltern und Erziehungsberechtigten, aber auch der Mitarbeiter/innen führen. In 13 Rundschreiben haben wir sie kontinuierlich über die Veränderungen informiert. Die Lehrenden sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Kommunikation, denn sie halten in erster Linie – neben den Sprengelsekretariaten – den direkten Kontakt mit ihren Schüler/innen und deren Eltern und Erziehungsberechtigten. Besonders in solchen Ausnahmesituationen wie der Coronakrise ist dieser enge Kontakt wichtig, denn nur so lässt sich, angesichts der großen Verunsicherung, eine möglichst hohe Kundenzufriedenheit aufrechterhalten. Fragen zu den Schulgeldzahlungen, die einerseits durch das Distance Learning und den teilweisen Wegfall von Unterrichten, die aufgrund der Sicherheitsbestimmungen nicht gehalten werden könnten, aber auch durch Covid-19 verursachte individuelle Notlagen haben wir in zwei Briefen zu beantworten versucht. Weitaus öfter haben dies die Lehrenden selbst und die einzelnen Sekretariate in unzähligen Telefonaten getan.

Da die Schulschließungen besonders für unsere Musikschulen eine beachtliche wirtschaftliche Gefahr durch einen teilweisen Entfall des Schulgeldes, aber auch durch eine geringere Anzahl an Anmeldungen für das kommende Schuljahr, darstellten, war es wichtig, in den Medien zu informieren, dass das Musikum seine Schüler/innen auch in Zeiten von Corona bestmöglich betreuen würde. Mit zahlreichen Presseinformationen auf regionaler und landesweiter Ebene konnten wir Präsenz zeigen, allerdings nicht in der Frequenz, wie es üblicherweise mit den hunderten Musikum-Veranstaltungen im ganzen Land möglich ist. Hilfreich waren in dieser Hinsicht auch die beiden Berichte in Salzburg heute und im Rundfunk.

Nicht zuletzt war es wichtig, in ständigem Austausch mit dem Kuratorium bzw. dem Vorsitzenden, Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, und der Bildungsdirektion Salzburg die jeweils folgenden Schritte abzustimmen.

PÄDAGOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Auf pädagogischer Seite gab es eine Vielzahl an Herausforderungen, für die flexible und der Ausnahmesituation angepasste Lösungen gefunden werden mussten:

SUPPORT FÜR LEHRENDE

Das schlagartige Umstellen auf eine andere Form des Unterrichtens, in der Schüler/innen und Lehrende räumlich getrennt voneinander sind, erforderte kreative Kommunikationslösungen. Die Fernlehre, „Distance Learning“, konnte nur über Telekommunikation funktionieren. Gleich zu Beginn der Schulschließung wurde ein Blog eingerichtet, in dem die Lehrenden ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen Tools teilen konnten, im Nu entstanden mehr als hundert Blog-einträge. Die schon 2019 gegründete Arbeitsgruppe „Musikum Futurum“ (siehe Seite 13) hatte zu diesem Zeitpunkt bereits zahlreiche Lösungen für das Distance Learning beschrieben. Kaum jemand hätte damals gedacht, dass diese vorausschauende Arbeit schneller als erwartet eine wesentliche Stütze für einen funktionierenden Musikunterricht während der Coronakrise sein würde.

LEISTUNGSBEURTEILUNGEN ABSOLVENTEN/INNEN

Durch die Hygiene- und Sicherheitsvorschriften und das vorgegebene Prinzip der „Ausdünnung“ war schnell klar, dass nicht die Leistungsbeurteilungen aller Schüler/innen im Sommersemester durchgeführt werden konnten. Entsprechend unserem von der Bildungsdirektion und Landessanitätsdirektion Salzburg genehmigten vierstufigen Plan zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts in den Musikschulen ab 3. Juni 2020 konnten wir es allen Schüler/innen, die ihre Ausbildung am Musikum beenden wollten, ermöglichen, ihr Leistungsabzeichen Musikum Silber oder Gold im Schuljahr 2019/20 zu erwerben. Alle anderen können im Herbst 2020 zur Leistungsbeurteilung antreten oder, wenn ein Aufschub gerechtfertigt ist, in Absprache mit der jeweiligen Musikschuldirektion im Sommersemester 2021.

Die Coronakrise erforderte die Entwicklung zweier variabler Szenarien für die abschließenden Leistungsbeurteilungen, eine erfolgte ohne Präsenzunterricht – Leistungsbeurteilung per Video – und die zweite mit Präsenzunterricht, jedoch nach dem Prinzip der „Verdünnung“. Für die Abschlüsse im Musikum Gold wurde eine Sonderlösung erarbeitet.

ALTERNATIVE SCHÜLERWERBUNG – VIDEOPRODUKTIONEN

Da es während dieser Zeit keine Anhaltspunkte gab, wie sich die Anmeldesituation entwickeln würde und die Gefahr für einen Rückgang bei den Anmeldungen für das kommende Schuljahr bestand, wurde großes Augenmerk auf alternative Schülerwerbung gelegt. Nachdem Präsentationen in den Regelschulen nicht erlaubt waren, haben viele Lehrende Videos produziert. Zur Unterstützung ihrer Kolleg/innen hat eine Lehrerin einen Leitfaden zur Videoproduktion erstellt und als Ansprechpartnerin dafür agiert.

Ergänzend haben Schüler/innen der Klasse elektronische Musik ein Soundlogo komponiert. Eine Vielzahl von Videos für alle Instrumentengruppen kam so zustande, um diese hauptsächlich über Youtube, andere sozialen Kanälen und unsere Homepage mit potentiellen künftigen Schüler/innen zu teilen.



Der Covid-19-Ausnahmestand hat hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit einer Organisation, die Tauglichkeit ihrer Strukturen und die Wendigkeit ihrer Mitarbeiter/innen gestellt.

Wir können zurecht feststellen, dass diese Anforderungen auf breiter Ebene erfüllt werden konnten.

Nachdem von der Bundesregierung verordnet wurde, die Schulen ab 16. März 2020 für den Präsenzunterricht, also den Unterricht im Klassenzimmer, zu schließen, war es oberste Priorität, unsere betrieblichen Abläufe so rasch wie möglich an die Ausnahmesituation anzupassen und eine solide Arbeitsstruktur aufzubauen, damit die Schüler/innen auch in ihrem Zuhause über Distance Learning unterrichtet werden konnten. Gerade für den Musikunterricht eine besondere Herausforderung, besteht doch ein Teil des Lernens aus dem Nachmachen der von den Lehrenden vorgezeigten Übungen.

Sofort wurde in der Verwaltung auf Home Office umgestellt, um die betrieblichen Abläufe auch weiterhin sicherstellen zu können. Die rasche Einrichtung von Video-Konferenzen hat reibungslos funktioniert, das Krisenmanagement wurde vom Koordinationsteam Corona unmittelbar übernommen. Dort wurden alle Themen definiert, weitere Arbeitsgruppen zur Lösung spezieller Aufgaben eingerichtet und die Vorgehensweise festgelegt.

KURZARBEIT IN ZEITEN VON CORONA

Es war sehr rasch nach den Sicherheitsmaßnahmen der Bundesregierung klar, dass sich Arbeitszeiten aufgrund der neuen Situation verändern würden. Einerseits konnten nicht alle Unterrichte gehalten werden – Ensemble und Gruppenunterrichte sowie Unterrichte im Rahmen der Schulkooperationen waren in einer Fernlehre kaum bis gar nicht möglich. Andererseits gab es Unterrichte, die wegen fehlender elektronischer Infrastruktur bei Lehrenden oder Schüler/innen nicht umgesetzt werden konnten. Letztlich gab es auch Eltern, die ein Distance Learning nicht wünschten.

Aus diesem Grund haben wir das von der Regierung angebotene Kurzarbeitsmodell Covid-19-Kurzarbeit beim AMS für einen Teil der Lehrkräfte sowie für einige Verwaltungskräfte angemeldet. Da dieses Modell hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtet war und weniger die Sondersituation einer Musikschule auf Basis von Stundenplan und Klassenbüchern berücksichtigte, mussten wir das Modell entsprechend adaptieren. Nach der Genehmigung konnten wir für die Zeit vom 14. April bis 13. Juli für die betreffenden Personen im Musikum Kurzarbeit anmelden und entsprechende Unterstützung beantragen. Dazu wurden eine für die Covid-19-Kurzarbeit notwendige punktuelle Arbeitszeiterfassung und in Folge ab Juni eine direkte Verbindung vom Elektronischen Klassenkatalog hin zur Schulgeldabrechnung eingerichtet. Die Lehrkraft gab dabei direkt beim Unterricht der Schülerin/des Schülers ein, in welcher Form dieser stattgefunden hat (Präsenzunterricht, Distance Learning oder kein Unterricht möglich beziehungsweise in gruppenteilteiler Form). Auf dieser Grundlage wurden dann die sogenannten „Nichtleistungszeiten“ (Zeit des Arbeitsentfalles) ermittelt. Zu Beginn der Kurzarbeit wurden 225 Mitarbeiter/innen beim Arbeitsmarktservice angemeldet, real die Voraussetzungen dafür hatten dann 109 Mitarbeiter/innen im April und Mai sowie entsprechend weniger im Juni durch den neuerlichen Start der Präsenzunterrichte.

ADMINISTRATIVE HERAUSFORDERUNGEN

PREISNACHLASS SCHULGELD

Mit dem Schulgeld bezahlen die Eltern/Erziehungsberechtigten die Zeit für den Unterricht und die pädagogische Betreuung am Musikum. Sie erhalten damit üblicherweise auch eine breite Palette an „Zusatzleistungen“ für ihre Kinder wie etwa deren Mitwirkung bei Auftritten, Projekten, Ensembles etc. Da diese Zusatzleistungen während der Corona-bedingten Einschränkungen nicht angeboten werden konnten, haben wir überlegt, wie wir unseren Kunden wirtschaftlich vertretbar entgegenkommen konnten, wobei besonders zu berücksichtigen war, dass jeder Entfall von Schulgeldern nur

durch eine zusätzliche öffentliche Subvention aufzufüllen war, nachdem wir unseren Betrieb „betriebsbereit“ halten mussten.



Das Ergebnis sah so aus, dass wir für die Zeit

des Distance Learnings, also vom 16. März bis zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts, einen Preisnachlass von 40 Prozent gewähren konnten. Die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts konnte aufgrund des vorgegebenen Prinzips der Ausdünnung nicht für alle Schüler/innen gleichzeitig erfolgen. Um eine klare Abrechnung zu definieren, haben wir den jeweils zutreffenden Zeitpunkt der Wiederaufnahme für jede/n Schüler/in einzeln im Elektronischen Klassenkatalog erfasst. Unterrichte, die in dieser Krisenzeit gar nicht abgehalten werden konnten, etwa Gruppenunterrichte oder weil es die Schüler/innen oder deren Eltern/Erziehungsberechtigte nicht wollten, mussten nicht bezahlt werden. Dies führte zu einem Einnahmenverlust von rund Euro 700.000 für das Schuljahr 2019/20.

SCHRITTWEISE WIEDERÖFFNUNG FÜR DEN PRÄSENZUNTERRICHT

Die Bundesregierung hat im Mai Vorgaben zur Wiederöffnung der Schulen für den Präsenzunterricht verkündet. Um diesen zu entsprechen, haben wir maßgeblich und gemeinsam mit den Musikschulwerken aller Bundesländer (KOMU) einen Leitfaden erstellt. Da die Regierungsverordnungen die Musikschulen weitgehend außer Acht lassen, mussten die Musikschulen diesen Leitfaden unter erhöhtem Zeitdruck selbst erstellen und von den in den Bundesländern jeweils zuständigen Behörden genehmigen lassen. Das österreichische Bildungsministerium hat das für die Coronasituation geschnürte Sicherheits- und Hygienepaket der KOMU begutachtet und für alle Statutarschulen mit Öffentlichkeitsrecht empfohlen.

Die Durchführung des Präsenzunterrichtes orientiert sich an den im KOMU-Leitfaden genannten Rahmenbedingungen: Aus dem Verhältnis von Mindestabstandsregeln, Hygieneregeln, Raumdisposition und Anzahl der Personen ergibt sich je nach Situation vor Ort, ob ein Einzel- oder Gruppenunterricht gehalten werden kann oder nicht.



VIER-STUFEN-PLAN ZUR ÖFFNUNG

Auf Basis dieses Leitfadens haben wir für das Bundesland Salzburg einen Vier-Stufen-Plan zur Öffnung unserer Musikschulen erstellt, der von der Bildungsdirektion rasch genehmigt wurde. Entsprechend dem Prinzip der Ausdünnung und basierend auf den Erkenntnissen und Vorgaben der österreichischen Bundesregierung und ihrer Expertenstäbe sowie dem Hygienehandbuch zu Covid-19 des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung haben wir eine Checkliste mit Handlungsanleitungen für unsere Direktor/innen entwickelt:

- ~ Vorbereitung des Gebäudemanagements entsprechend der Regelungen im Leitfaden und sinnvolle Rhythmisierung der Raumbelagungen – Ansammlungen von Menschen vermeiden
- ~ Hinweisschilder und Bodenmarkierungen anbringen
- ~ Klärung der Verfügbarkeit von externen Räumen – Schulen, Probelokale, Kindergärten, ...
- ~ Klärung der Raumbelagungen unter Berücksichtigung der besonders schutzbedürftigen Personen und des Wechsels von Präsenzunterricht und Distance Learning
- ~ Sicherstellung des Informationsflusses Musikum – Lehrende – Eltern und Schüler/innen
- ~ Neue Stundenpläne: Unterrichtsplanung mit den Lehrenden – Eltern und Schüler/innen
- ~ Einführung der Aufgaben für die Ersthelfer/innen
- ~ Schutz für Schüler/innen sowie Lehrende – Sicherstellung der Hygienebedingungen und Materialbeschaffung

Der Unterricht in der Musikschule konnte flächendeckend und schrittweise ab 3. Juni 2020 beginnen.



Handwritten musical notation on a page, featuring five staves of music. The notation includes various notes, rests, and accidentals (sharps and flats). The first two staves show a sequence of eighth notes with a slur. The third staff has a quarter note followed by a half note with a slur. The fourth and fifth staves show a sequence of eighth notes with a slur, including a sharp and a flat. The notation is written in black ink on a white background.



„Schwierige Zeiten lassen uns Entschlossenheit und innere Stärke entwickeln.“ - Dalai Lama

Corona hat uns Menschen gezeigt, dass sich unser aller Leben, das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle, nahezu von einem auf den anderen Tag gravierend verändern kann. Vieles ist heute nicht mehr so ist wie es vor Covid-19 war. Viele sprechen inzwischen vom neuen „Normal“. Was ist das, und was war das alte „Normal“? Nun, jeder einzelne Mensch hat die Möglichkeit, seine Erfahrungen aus dieser weltumspannenden Krise in Erkenntnis umzusetzen und damit vielleicht auch einige festgefahrene Denk- und Handlungsweisen zu überprüfen. Auch ganze Systeme, Organisationen, Betriebe etc. befassen sich nun mit Veränderungen, Kurskorrekturen und Erneuerung. Im Musikum haben wir die Coronakrise im Sinne des Dalai Lama mit viel Entschlossenheit und der Besinnung auf unsere innerbetriebliche Stärke angenommen und stets lösungsorientiert gearbeitet. Trotz großer Herausforderungen an unsere pädagogische und administrative Leistungsfähigkeit konnten wir während der gesamten Ausnahmesituation einen musikschulischen Betrieb auf Grundlage der landesweiten Sicherheitsmaßnahmen aufrechterhalten – auch wenn ein Business as usual logischerweise nicht möglich war und auch noch auf längere Zeit hin nicht möglich sein wird.

Die Fernlehre, die durch Corona rasch als Distance Learning bekannt wurde, wurde schneller zur pädagogischen Realität als wir das alle erwarten konnten. Dass wir uns in der im Herbst 2019 gegründeten Arbeitsgruppe Musikum Futurum bereits damit befasst haben, zeigt, dass es sich lohnt, vorausschauend zu arbeiten. Wir konnten, soweit dies die kommunikationstechnischen Voraussetzungen bei den Schüler/innen und Lehrenden und die Sicherheitsregelungen erlaubt haben, innerhalb von ein bis zwei Wochen auf Distance Learning umstellen.

Das Arbeiten von zu Hause, als Home Office nun in aller Munde, hat uns die Möglichkeit gegeben, die Schulverwaltung trotz räumlicher Trennung ohne Einschränkung weiterzuführen. Auch das Abhalten von Videokonferenzen hat uns gezeigt, dass neue Wege durchaus sinnvoll und effizient sein können. Wir konnten unter anderem so unsere Reisekosten und den zeitlichen Reiseaufwand reduzieren. Nicht zuletzt haben der dauerhafte Zustand von Verunsicherung und die rasche Abfolge von Vorgaben, die uns allen keine ausreichende Vorbereitungszeit und Zeit für rechtzeitige Kommunikation gelassen haben, viel Geduld, Flexibilität und Improvisationsfähigkeit von unseren Lehrenden und Mitarbeiter/innen verlangt. Aber gerade das Improvisieren und das flexible Miteinander kennzeichnen das gemeinsame Musizieren, wer könnte sich also bei diesen so gefragten Eigenschaften besser auszeichnen als die Musiklehrenden und Mitarbeiter/innen des Musikum.

Diese Ausnahmezeit hat uns besonders deutlich gezeigt, dass die unzureichenden rechtlichen Rahmenbedingungen des Musikschulwesens in Österreich dringend geklärt werden müssen. Diesbezügliche Initiativen aller österreichischen Musikschulwerke (KOMU) unter maßgeblicher Mitwirkung des Musikum wurden schon vor Jahren gesetzt, allerdings bisher ohne großen Anklang in der Politik. Aber oft ermöglichen erst Krisen Veränderungen, daher sind wir gerade jetzt dabei, diese Thematik erneut aufzubereiten, um mit den politischen Verantwortungsträgern in einen Diskussionsprozess zu treten. In Österreich nehmen mehr als 200.000 Kinder und Jugendliche die Leistungen der Musikschulen in Anspruch. Sie haben daher ein Recht darauf, klare gesetzliche Rahmenbedingungen vorzufinden. Es besteht dringender politischer Handlungsbedarf, erst recht, wenn man bedenkt, dass die Musikschulunterrichte durchwegs kostenpflichtig sind.

Ein Blick auf Jugendstudien, musikalische Bildung und Volkskultur. - Verfasser: Mag. Michael Seywald

Sehr oft sprechen wir über Werte, Bildung, politische Programme, Firmenphilosophie usw., vieles wird nach Werten ausgerichtet. Wesentlich seltener wird darüber reflektiert, was mit Werten konkret gemeint ist und wie diese vermittelt werden. Zudem stellt sich die Frage: „Welche Werte vertreten eigentlich die Jugendlichen von heute, was hat sich geändert, und hat das etwas mit einem Zwiefachen, einem Rock Song, einem Stück von Mozart oder mit dem Spielen eines Instrumentes, mit dem Singen oder mit dem Tanzen zu tun?“

In einem Bericht zur Jugend-Wertestudie 2011¹⁾ wird Hans Joas zitiert, dass Werte etwas sind, „das uns ergreift, das wir nicht direkt ansteuern können, das aber, wenn es uns ergreift, zu einer spezifischen Erfahrung der Freiheit führt ... Sie geben uns Orientierung darüber, ob unsere Wünsche ethisch legitim oder nicht legitim sind und lassen uns handeln, indem sie vor allem unsere Gefühle ergreifen“.²⁾

Gefühle werden angesprochen und wir können daraus ableiten, dass Werte nicht abstrakt vermittelbar sind. Zur Vermittlung von Werten braucht es eine intakte Beziehung und vertrauensvolle, authentische Vorbilder, also einen starken emotionalen Bezug. Hier finden wir die Brücke zur Musik. Das Lernen von Musik ist ein hoch emotionaler Akt, es kann nur über die Sinne sowie intakte Beziehungen und positive Emotionen zum Erfolg führen.

MORALISCHE WERTE

Beim Musiklernen werden fast wie im Vorübergehen, quasi subkutan, moralische Werte vermittelt, ob wir das wollen oder nicht. Wir sind uns dessen selten bewusst. Den Musikstücken und Texten, dem gemeinsamen Musizieren, dem Sich-Mitteilen-Wollen, dem Gestalten-Wollen, dem Üben, dem Erarbeiten und dem gemeinsamen Proben, all dem liegt ein Wertekatalog zu Grunde, der tagtäglich erlebt und gelebt wird.

Moralische Werte eignet sich der wertorientierte Mensch dadurch an, dass er seine Einstellungen und vor allem seine Handlungen im Sinne der Werte ausrichtet: „Baumeister wird man, indem man baut, und Kitharakünstler [Kithara – Saiteninstrument der Antike], indem man das Instrument spielt. So werden wir auch gerecht, indem wir gerecht handeln, besonnen, indem wir besonnen, und tapfer, indem wir tapfer handeln,“³⁾ so wird in der Studie der Philosoph Aristoteles zitiert. Wenn man den Gedanken von Aristoteles folgt, dann ergibt sich die Konsequenz, dass wertorientiertes Handeln nur innerhalb einer Gemeinschaft und deren Werten entstehen kann.

Sittliche Werte müssen analog von „face to face“ erlebt und in Folge gelebt werden, dann können sie sich entfalten und verbreiten, und erst dann bekommen sie Bedeutung für das menschliche Handeln. Bekenntnisse in den sozialen Netzwerken sind zu wenig. Auch eine große Anzahl von Facebook-Freunden dürfte dafür keine ausreichende Basis bilden. Interessant wird die Frage, welche Veränderungen in diesem Zusammenhang digitales Lernen bringen wird, wenn sich das emotionale Erleben und die Beziehungen ändern. Das Ermöglichen, Werte zu leben, ist uns in der musikalischen Ausbildung sehr wichtig.

1) Bericht zur Jugend-Wertestudie 2011, Hrsg: Institut für Jugendforschung - jugendkultur.at, Studienleitung und Berichtslegung: B. Heinzlmaier, P. Ikarath, 2012.

2) Vgl. ebenda, S. 16. · 3) Vgl. ebenda, S. 15

WERTEVERMITTLUNG DURCH GEMEINSAMES MUSIZIEREN

All die Voraussetzungen für eine nachhaltige Wertevermittlung finden im gemeinsamen Musizieren und in der Musizierpraxis statt. Die Grundlage dafür ist ein praxisorientiertes Ausbildungskonzept im Musikum, das Kindern und Jugendlichen die aktive Gestaltung eines Kulturraumes ermöglicht und ihnen damit jene Verantwortung überträgt, die im Sinne von Aristoteles wertorientiertes Handeln ermöglicht. Man kann daraus schließen, dass das Erlernen einer unserer bedeutendsten Kulturtechniken – des Musizierens – sehr viel mit erfolgreicher Vermittlung von Werten zu tun hat. Denkt man an das Lernen in jeder Art von Musik, das in erster Linie über das Sehen, Hören und Nachmachen und meist über die Gemeinschaft funktioniert, so ist die Volksmusik im Besonderen, aber auch die Popmusik oder klassische Musik im Heute und für die Zukunft ein wichtiger und prägender Garant für eine Werterhaltung. Sie stärkt das Miteinander und hält die Kanäle der sinnlichen Wahrnehmung, die in einer hochtechnisierten Welt zunehmend verkümmern, offen und sensibilisiert sie.

DIE WICHTIGEN DINGE DES LEBENS⁴⁾

„Den Jugendlichen“ gibt es nicht, deshalb muss man generelle Aussagen von Studien mit Vorbehalt betrachten. Dennoch, es gibt Tendenzen, die uns Aufschluss über Entwicklungen geben können. Laut der Jugend-Wertestudie belegen viele Untersuchungen die große Bedeutung der seelischen Gesundheit, die in einer Leistungs- und Burnout-Gesellschaft als besonders gefährdet angesehen wird. In diesem Zusammenhang erhält das soziale Leben eine starke Wirkungskomponente. Freunde und Bekannte erscheinen für ein sinnerfülltes Leben besonders wichtig. Es sind nicht die Facebook-Freunde, es sind die „analogen Freunde“, mit denen Jugendliche das Leben verbringen: „Die geben dir, was du brauchst.“ (männlich, 19 Jahre, Berufstätiger), „Alleine kann man nicht wirklich ein schönes und glückliches Leben haben.“ (männlich, 17 Jahre, HAK-Schüler). „Therapie oder Violine“ – das eine schließt zwar das andere nicht aus, aber wir wissen aus der Forschung, dass das Musizieren, ja selbst das Anhören von Musik „Seelenbalsam sein kann“ und sehr stark auf die Psyche wirkt. Dieser Umstand führt viele Menschen in den Konzertsaal, in die Blasmusik- und Chorprobe oder in die Geigenstunde.

TRANSFORMATION DER GESELLSCHAFT

Jugendliche wollen sich nicht zu früh auf ein bestimmtes Berufsbild festlegen lassen. Möglichst individuelle Ausbildungen, die „Spaß“ machen, und eine umfassende Bildung werden als wichtig angesehen. Generell ist das Motto „das Leben genießen“ einerseits ein zentrales, andererseits gibt es auch ein klares Bekenntnis zu Leistung. Leistung allein genügt aber nicht, diese muss auch entsprechend vermarktet werden. „Hier erkennt man die Transformation der traditionellen Leistungsgesellschaft in eine „Erfolgsgesellschaft“, in der nur jene reüssieren, die ihre Leistung auch entsprechend vermarkten können.“⁵⁾

4) Vgl. ebenda, S. 111f. · 5) Vgl. ebenda, S. 54.

DER „ZWIEFACHE“ ZWISCHEN WERTEN UND FACEBOOK

„WAS BRINGT MIR DAS, WAS HABE ICH DAVON?“

Das sind die Fragen, die immer häufiger auch gesellschaftliche und soziale Themen betreffen. Sie beschreiben den offensichtlichen Trend in Richtung „Ökonomisierung des Sozialen“. Wenn der Eigennutzen, die Effizienz, die Verwertbarkeit als höchste Werte eingestuft werden und gesellschaftliche Zusammenhänge an Bedeutung verlieren, dann hat dies Auswirkungen auf nicht ökonomisch ausgerichtete Institutionen, wie zum Beispiel Musikschulen. Diese Veränderung der Einstellungen ist im musikalischen Bildungssystem bereits deutlich spürbar. Meist stehen ökonomische Imperative vor den inhaltlichen. Gesellschaftspolitische Ziele und größere Zusammenhänge werden kaum mehr diskutiert. Die Ausbildungsstätten richten ihre Inhalte zunehmend nach dem Markt aus.

Kultur-, humanwissenschaftlichen und musischen Fächern oder gar der sittlichen Bildung der Menschen wird laut Jugendforscher Heinzlmaier zumindest keine sehr offensichtliche Bedeutung beigemessen.⁶⁾ Auffallend ist, dass auch die Musikschulen, ebenso das Musikum, zunehmend mit dem Mehrwert und dem Nutzen für ihre Sache werben. „Musik macht klug“, Schlüsselkompetenzen, Sozialverhalten usw. sind jene Schlagworte, die als Argumente für die Frage „warum denn Musikunterricht“ verwendet werden. Auch hier ist die Anpassung an die „Kosten-Nutzen-Rechnung“ schon erfolgt. Dass Musik und das Musizieren an sich ein Wert sind, wird aus meiner Sicht kaum mehr wahrgenommen und verliert immer mehr an Bedeutung. Karriere, Einkommen, Sicherheit – auch in Bezug auf Familie, Freunde, Beziehungen – sind in der Wertepriorität nach vorne gerückt und haben Selbstverwirklichung, Lebensqualität und gesellschaftliche Utopien abgelöst.

Konsum kann zur kurzfristigen Befriedigung führen, wird aber in der Regel bei den Jugendlichen keinen dauerhaften Zustand der Zufriedenheit herbeiführen. Die Sinnfrage als Grundbedürfnis gewinnt wieder an Bedeutung. Die Schulen konzentrieren sich in der Hauptsache auf das Wissen für Praxis und Technik und die kommunikativen Fähigkeiten. Umso wichtiger erscheint es, dass der Musikunterricht in den Musikschulen den Kindern und Jugendlichen ein Erleben von Qualitäten ermöglicht, die jenseits von Nutzen und Ökonomie stehen und sinnstiftend wirken: Eine musikalische Menschenbildung, die auf die wesentliche Substanz zurückführt, auf die ureigenen Fähigkeiten und deren Entfaltung, unabhängig von Nutzen, Verwertbarkeit und Ökonomie. Eine Umkehrung der gegenwärtigen Trends kann nur wünschenswert sein, und sollte von der Ökonomisierung des Sozialen zur „Sozialisierung der Ökonomie“ führen.

Insgesamt nimmt die Jugend die gesellschaftlichen Entwicklungen nicht sehr positiv wahr. In der dieser Jugend-Wertstudie wird dies so formuliert: „Im Gegensatz zur eigenen Zukunft wird die Zukunft der Gesellschaft fast durchwegs negativ beurteilt. In den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales erwartet man Verschlechterungen. Die soziale Kälte wird größer werden. Materialismus und Gewinnstreben werden die Gesellschaft weiter spalten.“⁷⁾

Die jüngere Shell- Studie 2015⁸⁾, eine repräsentativ zusammengesetzte Stichprobe von 2.558 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 in Deutschland beschreibt bereits eine Umkehr und zeichnet ein positiveres Bild: „Junge Menschen interessieren sich wieder mehr für gesellschaftspolitische Themen. Sie wollen sich verstärkt in soziale Gestaltungsprozesse einbringen. Die Jugendlichen wollen zupacken, umkrempeln, neue Horizonte erschließen und sind dabei auch bereit, Risiken einzugehen. Die junge Generation in Deutschland 2015 kann deshalb als „Generation im Aufbruch“ bezeichnet werden“.

6) S. 54. Heinzlmaier, Bernhard: Jugendkultur und ihre Wertvorstellungen; Vortrag 2008. <http://www.jugendkultur.at> [02.12.11] S. 3.

7) Bericht zur Jugend-Wertstudie 2011, S. 109 · 8) <https://www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/werte-der-jugend.html>

MUSIKALISCHE BILDUNG – VOLL COOL?

Den Schlüssel für ein motivierendes musikalisches Lernen finden wir, indem wir auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingehen. Neben den pädagogischen Aspekten haben wir im Musikum das gesamte pädagogische Konzept neu ausgerichtet. Das Ensemblespiel, der Projektunterricht und flexible Unterrichtsformen, der Wechsel von Gruppen- und Einzelunterricht sind Formen, die Begegnung ermöglichen, die das Soziale berücksichtigen und dadurch Motivation für das Lernen schaffen. Kinder und Jugendliche brauchen einen gestaltbaren Raum, in dem sie sich wohlfühlen, wo sie das eigene Wachsen und Weiterkommen spüren und wo sie wahrgenommen und geführt werden. Wir erachten diese Räume als besonders wichtig, weil die Jugend kein besonders positives Bild von der Zukunft der Gesellschaft hat. Wenn man diese Zusammenhänge sieht, dann erhalten musikalische Aktivitäten in jeder Richtung eine neue Bedeutung und Wichtigkeit.

In einer zunehmend digitalisierten Welt erhält die Vermittlung von Werten durch Musik und Musikausbildung eine noch größere Bedeutung.





„Jedes Kind kommt mit musikalischen Potentialen auf die Welt. Es liegt an uns, diese lebensbereichernde Quelle zum Fließen zu bringen oder sie wieder versiegen zu lassen.“ - Michael Seywald

WER SIND WIR?

- ~ Eine professionelle Bildungseinrichtung für Musik mit einem umfassenden Bildungsauftrag
- ~ Wir schaffen als Kulturträger die Voraussetzung für ein gut funktionierendes Bildungs- und Kulturnetzwerk
- ~ Traditionsbewusst und zukunftsorientiert fördern wir eine ganzheitliche Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch Musik und zur Musik mit hoher pädagogischer und künstlerischer Kompetenz

WAS TUN WIR?

- ~ Wir bieten durch unser umfassendes Bildungsangebot einen ganzheitlichen, ergebnis- und erlebnisorientierten Unterricht an, der die Schüler/innen zu selbständigem und kreativem Umgang mit Musik führt
- ~ Wir arbeiten im Sinne unseres umfassenden Bildungsauftrages mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen zusammen
- ~ Wir fördern die Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch für alle Mitarbeiter/innen, um den Qualitätsstandard kontinuierlich weiterzuentwickeln

WAS WOLLEN WIR?

- ~ uns zu einer Musik- und Kunstschule weiterentwickeln
- ~ neue Zielgruppen erschließen
- ~ das Angebot der musikalischen Basisausbildung ausbauen
- ~ Begabungen fördern
- ~ das gemeinsame Musizieren fördern
- ~ Tanz und Musiktheater weiterentwickeln
- ~ neuen und zukunftsweisenden Musikströmungen Rechnung tragen

BILDUNGSANGEBOTE

Das Musikum bietet seinen Schüler/innen eine ganzheitliche musikalische Ausbildung an. Um dies zu gewährleisten, umfasst unser Bildungsangebot vier Bereiche.

INSTRUMENTAL- & GESANGSUNTERRICHT

Ca. 70 Hauptfächer und fast ebensoviele ergänzende Fächer ermöglichen es unseren Schüler/innen, ihr(e) Lieblingsinstrument(e) unter den in unserem Kulturbereich üblichen Musikinstrumenten auszuwählen, auch Gesang und Tanz gehören zu unseren Angeboten. Ebenso können sie herausfinden, ob ihre musikalische Heimat in der Klassik, Volksmusik oder in der Populärmusik liegt.

KOOPERATIONEN MIT BILDUNGS- & KULTUREINRICHTUNGEN

Möglichst viele Kinder sollen unabhängig ihrer Herkunft und finanziellen Möglichkeiten die Chance auf elementare musikalische Bildung haben. Dass in diesen Kooperationen auch interkulturelle Brücken gebaut werden, ist ein weiteres gesellschaftliches Ziel, das immer mehr Dringlichkeit hat.

Ganztägige Schulformen sind eine zentrale Herausforderung für alle Musikschulen, der wir uns erfolgreich mit immer mehr Gemeinschaftsprojekten mit Kindergärten und Volksschulen stellen. Mit Bläser-, Sing- und Streicherklassen, Ganzheitlichem Musizieren und anderen Klassenunterrichten ermöglichten wir im Berichtsjahr rund 4.300 Kindern und Jugendlichen, die keinen Musikunterricht in einer Musikschule besuchen, den Zugang zum Musizieren. Diese Kooperationen werden von Gemeinden, Elternvereinen und gemeinnützigen Organisationen unterstützt.

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG – LEHRGÄNGE & WORKSHOPS

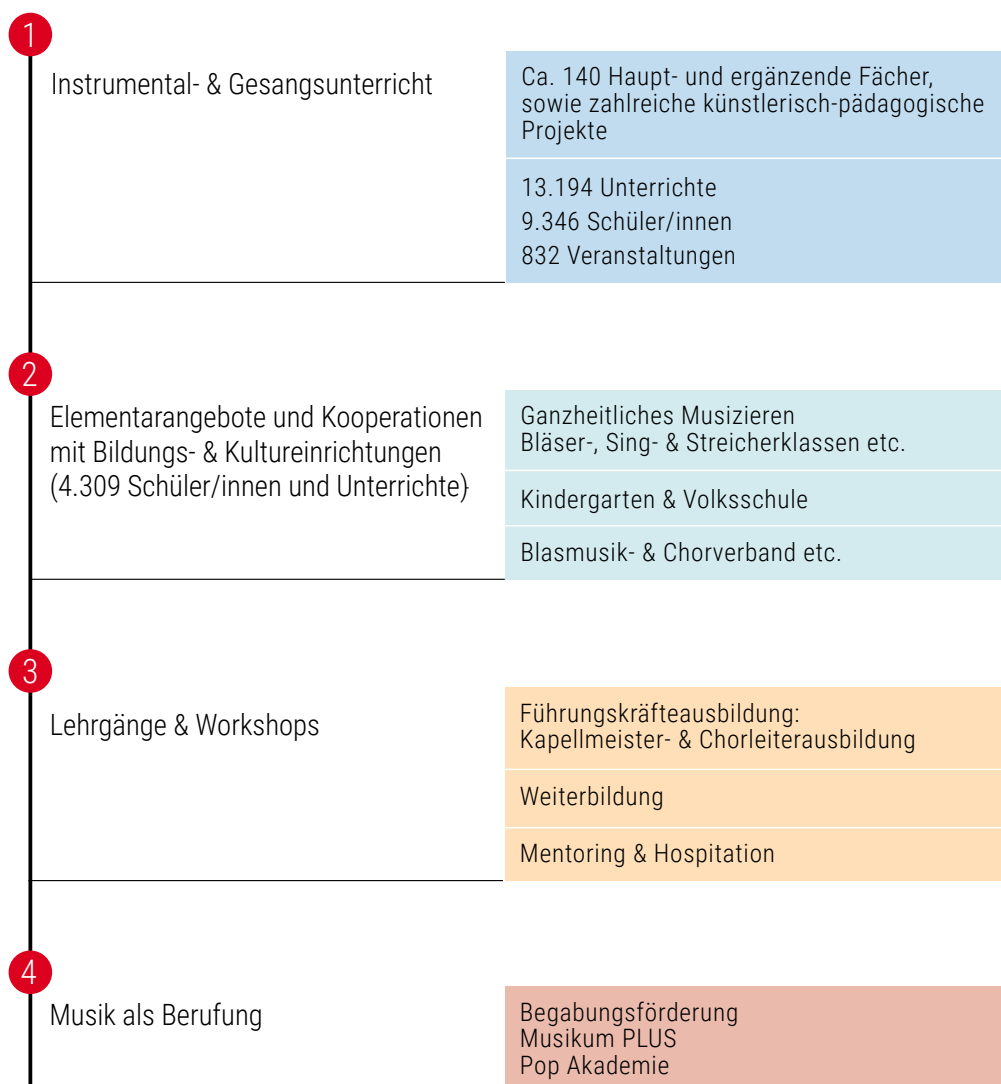
Das Musikum hat auch den Auftrag, musikalische Führungskräfte wie Kapellmeister/innen oder Chorleiter/innen auszubilden – zum Nutzen der kulturellen Entwicklung im Land Salzburg und zur Stärkung des Ehrenamtes.

Wir stellen hohe musikalisch-pädagogische Anforderungen an unsere Lehrenden, um unseren Schüler/innen ein hohes Bildungsniveau zu garantieren. Daher unterrichten bei uns nur Lehrkräfte, die ihre Ausbildung an Universitäten, Konservatorien und anderen gleichwertigen Institutionen abgeschlossen haben. Damit sie ihre Fähigkeiten gezielt weiter entwickeln können, fördern wir ihre Weiterbildung mit einem umfangreichen internen Weiterbildungsprogramm sowie Mentoring und Hospitation. Viele unserer Musikpädagog/innen sind im nationalen und internationalen Konzertleben in allen musikalischen Sparten erfolgreich.

MUSIK ALS BERUFUNG

Über die „normale“ Ausbildung hinaus ist die Berufsvorbereitung ein Bildungsauftrag des Musikum. Dazu entwickeln wir derzeit den Lehrgang „Musikum PLUS“ weiter und passen diesen an das erforderliche Niveau für den erfolgreichen Einstieg in eine Universität oder Konservatorium an. Er muss eine bestmögliche Entfaltung des künstlerischen Potentials ermöglichen und einen fließenden Übergang zu den nachgeordneten berufsausbildenden Institutionen schaffen. Nur so erhalten

Schüler/innen, die ihre musikalische Ausbildung später beruflich nutzen wollen, bei uns das Rüstzeug, um später als Musikpädagog/innen oder Profimusiker/innen tätig sein zu können. Zahlreiche ehemalige Musikum-Schüler/innen unterrichten inzwischen bei uns oder konzertieren in hochrangigen Orchestern wie den Wiener oder Münchner Philharmonikern.



SCHÜLERSTRUKTUR

Im Musikum wird in Schüler/innen unterschieden, die einzeln erfasst, verwaltet und unterrichtet werden **1**, sowie in Schüler/innen, die im Rahmen von Gruppen ohne Erfassung der einzelnen Person verwaltet und unterrichtet werden **2**. Gruppenunterrichte finden vor allem in Kooperationen mit Bildungs- und Kultureinrichtungen statt.

Die rund 140 Unterrichte, die sowohl an einzelnen Instrumenten sowie im Gesang und Tanz als auch in Ensembles gegeben werden, sind insgesamt 13 Instrumentengruppen zugeteilt, die in der folgenden Grafik mit der zugehörigen Anzahl an Schüler/innen dargestellt werden.

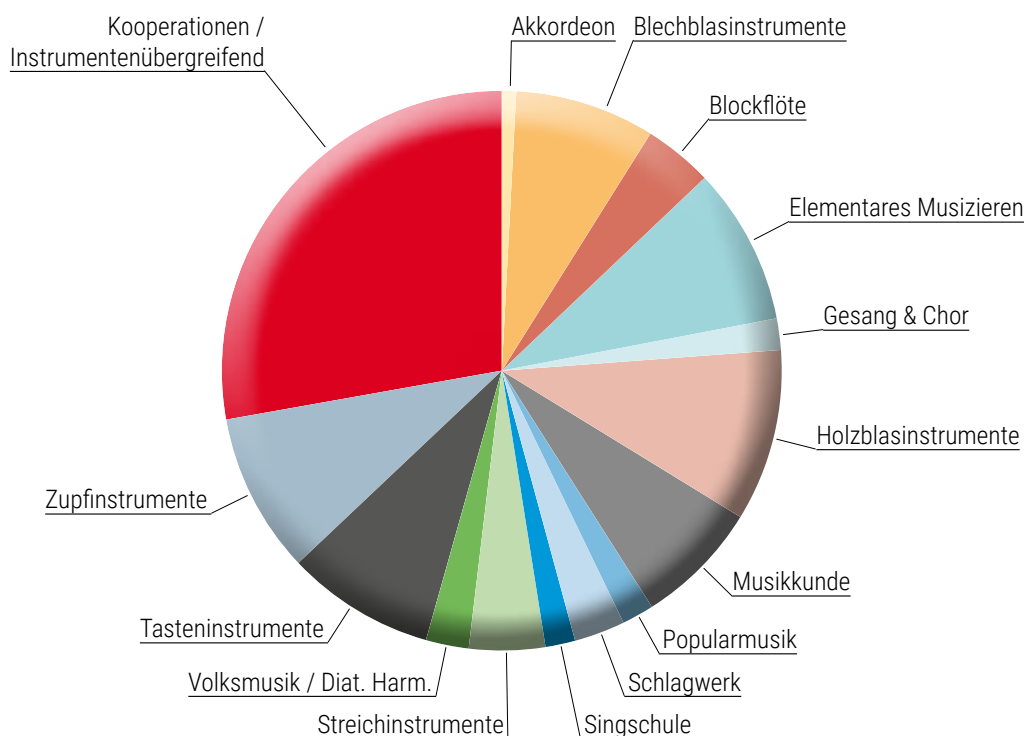
BILDUNGSANGEBOTE

VERTEILUNG NACH INSTRUMENTENGRUPPE¹⁾

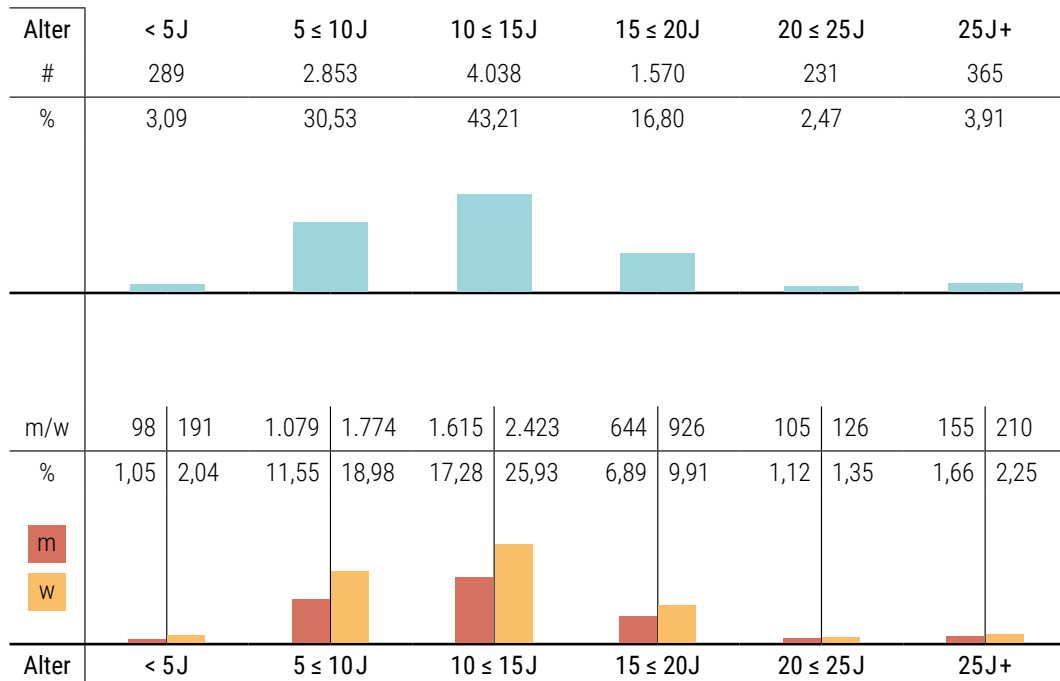
Instrumentengruppe	Schüler/innen	W	M	%
Akkordeon	128	42	86	0,83
Blechblasinstrumente	1253	331	922	8,08
Blockflöte	619	484	135	3,99
Elementares Musizieren	1.410	877	533	9,10
Gesang und Chor	282	214	68	1,82
Holzblasinstrumente	1.540	1.253	287	9,94
Musikkunde	1.121	627	494	7,23
Populärmusik	287	122	165	1,85
Schlagwerk	455	56	399	2,94
Singschule	267	216	51	1,72
Streichinstrumente	680	531	149	4,39
Volksmusik / Diatonische Harmonika	384	89	295	2,48
Tastenteinstrumente	1.330	890	440	8,58
Zupfinstrumente	1.434	979	455	9,25
Alle	11.190	6.711	4.479	72,20
Kooperationen / Instrumentenübergreifend ²⁾	4.309			27,80
GESAMT	15.499			100

1) Viele Schüler/innen lernen mehrere Fächer/Instrumente, daher ist Gesamtzahl der Schüler/innen in dieser Aufstellung höher als die absolute Anzahl der Schüler/innen im Musikum (9.346).

2) Bei den Kooperationen werden die Schüler/innen nicht einzeln erfasst, sondern nur die angemeldeten Gruppen mit der jeweiligen Schülerzahl verwaltet

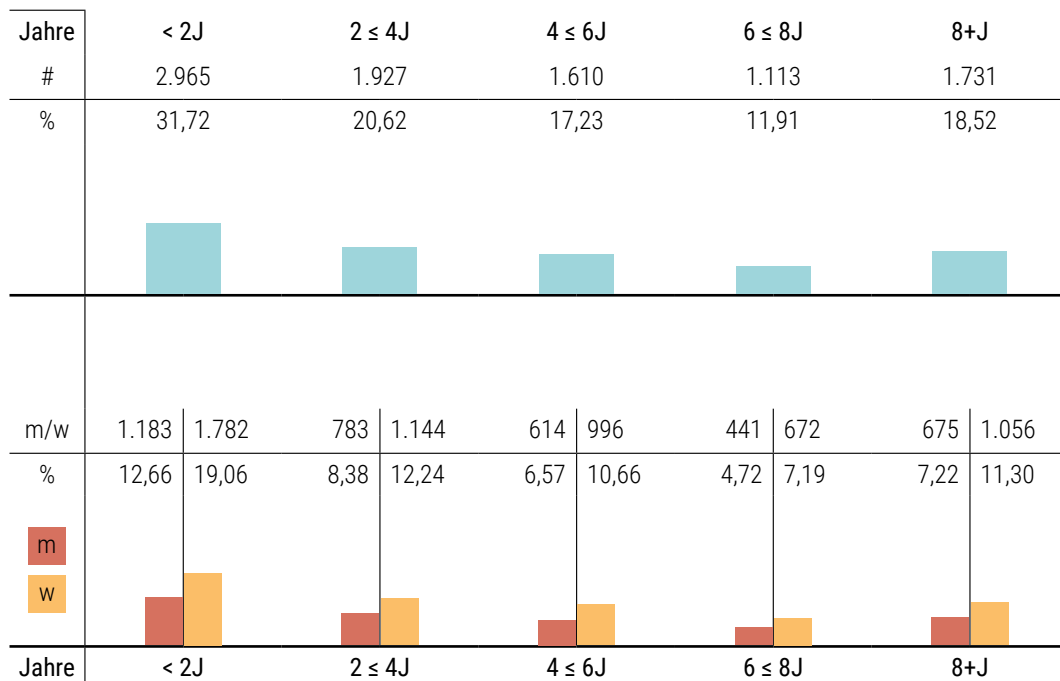


ALTERSVERTEILUNG NACH LEBENSALTER



In Bezug auf das Lebensalter hat der größte Schüleranteil ein Alter zwischen zehn bis 15 Jahren, die fünf- bis zehnjährigen machen den zweitgrößten Anteil aus.

LERNJAHRE AM MUSIKUM



Knapp ein Drittel aller Schüler/innen besucht den Unterricht ein bis zwei Jahre.

MUSIKALISCHE BEREICHE

Wer an einer unserer Musikschulen vorbeikommt, hört es meist bunt aus den Räumen klingen. Hier übt und musiziert die musikalische Jugend Salzburgs mit Gesang und unterschiedlichsten Instrumenten.

Die klangliche Vielfalt reicht von der Klassik über die Volksmusik bis zu Rock, Pop und Jazz. Wir öffnen den jungen Menschen die Tür in die „farbenfrohe“ – ja, man spricht tatsächlich von „Klangfarbe“ – Welt der musikalischen Stilrichtungen. Während sich die einen zum Ziel setzen, einmal ein Stück von Mozart oder Beethoven spielen zu können, möchten andere einmal in der örtlichen Blaskapelle spielen oder es als Rock Band richtig krachen lassen. Das Musikum ist ein wesentlicher Teil der musikalischen Partitur Salzburgs und ein wesentliches Entwicklungsfeld unserer Kinder und Jugendlichen.

ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK

Die Jüngsten beginnen optimalerweise mit einem gesamtmusikalischen Unterricht, besuchen das Elementare Musizieren oder nehmen an Bläser-, Streicher- oder Singklassen etc. teil. Mit diesem Einstieg lernen sie die grundsätzlichen Wesenselemente von Musik – Rhythmus, Melodie, Harmonie – spielerisch kennen und werden so auf den nächsten Schritt – Auswahl des Instruments oder Gesang – vorbereitet.

MUSIKALISCHE VIELFALT VON KLASSIK, POPULARMUSIK, JAZZ UND VOLKSMUSIK

Das Musikum hat nicht nur in allen musikalischen Bereichen ein vielfältiges Angebot, es fließen auch unterschiedliche Genres, Stile und Epochen in den Unterricht ein. Die Möglichkeit eines vielseitigen Unterrichts in Projekten oder im Teamteaching sind groß.

GEMEINSAM MUSIZIEREN – IM UNTERRICHT UND AUF DER BÜHNE

Das gemeinsame Musizieren wird im Musikum großgeschrieben. Das Zusammenspiel in verschiedenen Ensembles schult die Kinder und Jugendlichen in ihrer Musikalität und vertieft das Gelernte, es ist jedoch genauso eine Schule fürs Leben, fördert es doch das Zuhören und aufeinander Eingehen. Der Höhepunkt des Lernens, das den Schüler/innen viel Eifer und Disziplin abverlangt, ist der Auftritt auf der Bühne vor gespanntem Publikum. Unsere bestens qualifizierten Pädagog/innen bereiten sie gewissenhaft auf diese Bewährungsproben vor.



Das Musikum nimmt seinen Bildungsauftrag im ganzen Bundesland wahr, indem es sowohl lokal als auch in der Region sowie landesweit mit seinen Angeboten präsent ist und auch international auftritt.

15 Schulsprengel gaben im Schuljahr 2019/20 insgesamt 13.655 Schüler/innen in allen 119 Salzburger und zwei oberösterreichischen Gemeinden eine musikalische Ausbildung (siehe vorletzte Seite, Umschlag).

Daher ist es nicht verwunderlich, dass ein Großteil der ausgebildeten Musiker/innen im Land Salzburg Musikum-Schüler/innen waren oder sind. So erhalten zum Beispiel die örtlichen Blaskapellen – ein Fixpunkt der Salzburger Volkskultur – kontinuierlich ihren Nachwuchs. Die Sprengel gehen dabei nach Möglichkeit auf lokale und regionale Gegebenheiten ein.

Zusammen veranstalteten alle Sprengel im ersten Schulhalbjahr bis zu den einschneidenden Covid-19-Maßnahmen Mitte März 832 Konzerte, Musicals, Kultur-Events etc., an denen 9.722 Schüler/innen mitwirkten und rund 56.230 Menschen begeisterten.

Die Sprengel arbeiten nicht nur vor Ort, sondern führen des Öfteren auch gemeinsam mit anderen Sprengeln regionale Projekte durch, etwa das gemeinsame Orchesterprojekt Karneval der Tiere mit Schüler/innen der Sprengel Altenmarkt und Radstadt.

Unser Verständnis eines ganzheitlichen musikalischen Bildungsauftrags ist es, unseren Schüler/innen die Türe zum gemeinsamen Musizieren zu öffnen. Wir möchten sie zu lebendigen und aktiven Menschen heranbilden, die durch ihre Aktivität an der Gesellschaft und in der Kultur teilhaben und sie dadurch auch gestalten.





Subventionsbeiträge im Schuljahr 2019/20

Land Salzburg: 10.472.203 Euro

Salzburger Gemeinden: 4.866.946 Euro

Stadt Salzburg: 2.326.769 Euro

Die angegebenen Werte spiegeln das Corona-bedingt angepasste Budget wider, welches in der letzten Sitzung des Kuratoriums am 4. Juni 2020 freigegeben wurde.

Mit dem Budget für das Schuljahr 2020/21 wurde dem Kuratorium erstmals ein Budget vorgelegt, das nach dem neuen Finanzierungskonzept erstellt wurde. Dieses stellt einen Meilenstein in der Geschichte des Musikum dar, da doch das alte über Jahrzehnte hinweg immer wieder zu Diskussionen führte und vorgeschlagene Lösungen lange keine Mehrheit fanden.

Trotz eines erheblichen finanziellen Mehraufwandes wurde der Budgetvorschlag – vorbehaltlich der Budgetbeschlüsse der einzelnen Subventionsgeber – einstimmig genehmigt. Eingeplant wurde eine Subventionserhöhung – im Vergleich zum laufenden Schuljahr – in Höhe von rund Euro 790.000. Der Vorbehalt der Subventionsgeber erklärt sich daraus, dass zum aktuellen Zeitpunkt in den öffentlichen Haushalten noch keine Budgetbeschlüsse für das nächste Kalenderjahr vorlagen. Diese Genehmigung des Budgets zeigt gerade aufgrund der derzeitigen, durch Corona bedingten wirtschaftlichen Probleme einen enormen Vertrauensbeweis für die Arbeit, die im Musikum geleistet wird. Die erforderliche Subventionserhöhung ist deutlich höher als in den vergangenen Jahren, weil wir im nächsten Schuljahr nach wie vor mit massiven Schulgeldausfällen durch Corona-bedingte Maßnahmen rechnen müssen.

Genehmigt wurde auch die Anpassung der Statuten, weil dort die neue Finanzierungsregelung textlich ihren Niederschlag finden muss. Die geänderten Statuten müssen nun noch von den ordentlichen Mitgliedern des Musikum (Land, Stadt, Gemeinden) bestätigt werden, dann ist das System der Finanzierung Neu endgültig eingeführt.

Auch alle vom Musikum vorgeschlagenen Direktorenbestellungen wurden genehmigt (siehe Seite 11).

Die Kuratoriumssitzung ist wieder sehr konstruktiv und effizient verlaufen, alle erforderlichen Beschlüsse wurden einstimmig gefasst. Der Jahresabschluss für das Schuljahr 2018/19 wurde ebenso genehmigt wie die Veranlagung für die Abfertigungsvorsorge. Die Budgetänderung für 2019/20 – also die vorgeschlagenen Zahlungsmodalitäten für Distance Learning bzw. Unterrichtsausfall während der Coronamaßnahmen – wurde genehmigt.

ORGANISATION

Das Musikum ist laut Statut eine Bildungseinrichtung mit dem Auftrag, die musikalische Grundausbildung, die Heranbildung für das Laienmusizieren einschließlich der Volksmusik, die Begabungsfindung und -förderung sowie die vorberufliche Fachausbildung zu gewährleisten.



DIESER ÖFFENTLICHE BILDUNGSaufTRAG WIRD ERREICHT DURCH:

- ~ Einrichtung und Erhaltung von Musikschulen, Zweigstellen und örtlichem Unterrichtsangebot im Land Salzburg
- ~ Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen des musikalischen Ausbildungsprogramms
- ~ Mitwirkung bei der Förderung des Musiklebens

Die Tätigkeit des Musikum ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Das Musikum wird im Sinne der Bundesabgabenordnung als gemeinnütziger Verein geführt.

DIE VEREINSORGANE SIND:

- ~ Vollversammlung (Mitgliederversammlung)
- ~ Kuratorium
- ~ Arbeitsausschuss
- ~ Leitungsorgan
- ~ Abschlussprüfer
- ~ Schiedsgericht

Die wesentlichen Entscheidungsgremien im Musikum sind die Vollversammlung sowie das Kuratorium mit dem Arbeitsausschuss. Operativ wird das Musikum durch den Pädagogisch-Künstlerischen Landesdirektor und den Kaufmännischen Landesdirektor geleitet (Geschäftsführung).

In den Regionen vor Ort sind die Musikschuldirektoren in 15 Sprengeln für den Betrieb der Musikschulen zuständig. Sie und die Lehrkräfte werden von den sogenannten Fachgruppenleiter/innen unterstützt, welche inhaltlich für die Qualitätssicherung verantwortlich sind.

Die Mitglieder des BR-Teams engagieren sich für ein positives Arbeitsklima, gute Arbeitsbedingungen und vermitteln Anliegen der Mitarbeiterschaft an die Landesdirektion.

Insbesondere zu Beginn der Coronakrise war die intensive und konstruktive Kommunikation zwischen Betriebsrat und Landesdirektion von großer Bedeutung. Innerhalb kürzester Zeit musste der gesamte Schulbetrieb umgestellt und in weiterer Folge zur Wiedereröffnung vorbereitet werden. Die großen Herausforderungen, die sich für den gesamten Betrieb daraus ergeben haben, konnten dank großer Flexibilität aller Mitarbeiter/innen gut bewältigt werden. Auch der große Rückhalt von Seiten der Schüler/innen, der Elternschaft und der Subventionsgeber hat gezeigt, dass unsere Leistungen für Bildung und Kultur in der Mitte der Gesellschaft präsent sind.

Der regelmäßige Austausch innerhalb des BR-Teams und mit vielen anderen Kolleg/innen bildet die Basis für eine repräsentative Meinungsbildung innerhalb der Mitarbeitervertretung. Den Betriebsräten ist es wichtig, bei Verhandlungen nicht ihre eigene Meinung zu vertreten, sondern die Mehrheit der Mitarbeiterschaft. BRV Ralf Halk, BRV-Stv. Georg Gappmayer und sechs Kolleg/innen aus verschiedenen Sprengeln verbinden ihre pädagogische, künstlerische und politische Tätigkeit mit ihren Aufgaben im Betriebsrat. Dies sind unter anderem:

BERATUNGSGESPRÄCHE MIT DEN MITARBEITER/INNEN

- ~ Beratung jederzeit bei allfälligen Fragen
- ~ Sitzungen mit dem BR-Team, Besuch von Konferenzen
- ~ Betreuung bei Unterrichtsbesuchen und Lehrproben

SITZUNGEN MIT DER LANDESDIREKTION

- ~ Besprechung aktueller Anliegen aus der Lehrerschaft sowie der Administration
- ~ Abstimmung der Zukunftsplanung, Dienstrecht
- ~ Klausurtagung mit Direktoren und Verwaltung

KURATORIUM

- ~ Arbeitsausschuss mit dem Landeshauptmann sowie den anderen Ausschussmitgliedern
- ~ Kuratoriumssitzung
- ~ Arbeitsgruppe Finanzierung

GESUNDHEITSFÖRDERUNG / WOHLFAHRT

- ~ Planung und Umsetzung der Gesundheitsangebote in Abstimmung mit der Direktion
- ~ Geselliges: Pensionistenfeier, Lehrerfrühstück, Lehrerfest, Betriebsausflug
- ~ Finanzielle Zuwendungen bei Dienstjubiläen, runden Geburtstagen, Hochzeit etc.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

- ~ Aussendungen
- ~ Website www.betriebsratmusikum.at
- ~ Vermittlung bei Konflikten





PARTNER IM BILDUNGS- UND KULTURNETZWERK

- ~ Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher/innen Österreichs (AGMÖ)
- ~ Bundesarbeitsgemeinschaft Musikerziehung (BAG-MUSIK)
- ~ DrehPunktKultur
- ~ Konferenz der Österreichischen Musikschulwerke (KOMU)
- ~ Mozarteum
- ~ Nationalpark Hohe Tauern
- ~ Prima la musica
- ~ Salzburger Bachgesellschaft
- ~ Salzburger Blasmusikverband
- ~ Salzburger Chorverband
- ~ Salzburger Gemeindeverband
- ~ Salzburger Volkskultur
- ~ Salzburger Volksliedwerk
- ~ Salzburger Volkstanz
- ~ ...

Das Musikum baut auf eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer Vielzahl verlässlicher Partner.

Zum einen sind es Sponsoringpartner aus der Wirtschaft, die ihre Verbundenheit mit dem Musikum durch Anzeigen in den Druckwerken oder auf der Internetplattform oder durch geldwerte Gegenleistungen dokumentieren, zum anderen sind es Partner aus dem Bildungs- und Kulturbereich, mit denen wir eng kooperieren.

PARTNER & SPONSOREN

- ~ Brasswerkstatt Salzburg
- ~ Druckerei Schönleitner
- ~ Eymann Geigenbau
- ~ Falkner Blechblasinstrumente
- ~ Geigenbau Svatek
- ~ Hartlbau
- ~ Hostalek Klaviere
- ~ KEY-WI MUSIC GmbH
- ~ Mayrische Musikalienhandlung
- ~ Musikhaus Latocha
- ~ Musikhaus & Blasinstrumentenerzeugung Lechner
- ~ Offset 5020
- ~ Salzburg AG
- ~ Salzburger Nachrichten
- ~ Salzburger Sparkasse,
- ~ Steinway in Austria
- ~ UNIQA Insurance Group AG
- ~ Wirtschaftskammer Salzburg

REGIONALE SPONSOREN

Almgut - Mountain Wellnesshotel | Autohaus Graggaber | Autohaus Neubauer | Bäckerei Binggl | Baumeister Heigl | Bayerwald | Bergbahnen Lungau | Buchhandlung Pfeifenberger | Dachdecker Heigl | GSL Lüftenegger | Hotel Untersberg | Häusl im Wald | Intersport Schneider | Isospan Werk | Jagglerhof | Kenn i di | Klangvoll | Konditorei Mandl | Lions Club Mattsee Trumerseen | Malerei Moser | Mesnerhaus | Mesnerwirt | Nutropia | Ofenbau Lungau | Papier Schneider | Peter Graggaber Holz- u. Sägewerk | Pichler Automotive | Raiffeisenbank Altenmarkt-Flachau-Eben | Raiffeisenbank Grödig | Raiffeisenbank Großgmain | SamsonDruck | Schilcher Installation | Stefan Ritzer | Stegergut | Sterilsystems | SV Untersberg | Treppenbau Wieland | Trockenbau Lungau | Wang-Privatstiftung | Weiss Holzfachmarkt | Wisa-Bau

SPRENGEL & GEMEINDEN

Musikum Mattsee

Berndorf, Elixhausen, Mattsee, Obertrum, Palting/OÖ, Schleedorf, Seeham
Tel: 06217/ 60 60
Ramooserstr. 1 · 5163 Mattsee · mattsee@musikum.at

Musikum Oberndorf

Anthering, Bergheim, Bürmoos, Göming, Lamprechtshausen,
Michaelbeuern, Nußdorf, Oberndorf, St. Georgen
Tel + Fax: 06272/ 74 66 · Salzburgerstr. 88 · 5110 Oberndorf
oberndorf@musikum.at

Musikum Salzburg Stadt

Tel: 0662/ 848818 · Fax: -130
Schwarzstr. 49 · 5020 Salzburg
salzburg.stadt@musikum.at

Musikum Grödig

Anif, Elsbethen, Grödig, Großgmain, Wals-Siezenheim
Tel: 06246/ 75093-10 · Fax: 06246/ 75093-13
Göllstr. 7 · 5082 Grödig
groedig@musikum.at

Musikum Mittersill

Bramberg, Dienten, Hollersbach, Krimml,
Lend, Mittersill, Neukirchen a. G.,
Niedernsill, Piesendorf, Rauris, Stuhlfelden,
Taxenbach, Uttendorf, Wald i. Pg.
Tel: 06562/ 51 03 · Fax: -13
Zeller Str. 14 · 5730 Mittersill
mittersill@musikum.at

Musikum Zell am See

Bruck, Fusch, Kaprun, Maishofen, Leogang, Lofer, Maria Alm, Saalbach,
Saalfelden², St. Martin b. L., Unken, Viehhofen, Weißbach b. L., Zell am See
Tel: 06542/ 73 155 · Fax: -13
Schmittenstr. 15 · 5700 Zell am See
zellamsee@musikum.at

Saalfelden

Leogang, Lofer, Maria Alm, Saalfelden,
St. Martin b. L., Unken, Weißbach b. L.
Tel: 06582/ 70 615 · Fax: 70 914
Ramseiden 116 · 5760 Saalfelden
saalfelden@musikum.at

Musikum Tamsweg

Göriach, Lessach, Mariapfarr, Mauterdorf, Muhr, Ramingstein,
St. Andrä, St. Margarethen, St. Michael, Tamsweg,
Thomatal, Tweng, Unternberg, Weißpriach, Zederhaus
Tel: 0677/ 62 644 100
Kirchengasse 8 · 5580 Tamsweg
tamsweg@musikum.at

Musikum Seekirchen

Eugendorf, Hallwang, Henndorf,
Köstendorf, Seekirchen, Straßwalchen¹
Tel: 06212/ 73 84
Bahnhofstr. 24 · 5201 Seekirchen (NMS Gebäude)
seekirchen@musikum.at

Straßwalchen

Neumarkt, Straßwalchen
Tel: 06215/ 200 62 · 0664/ 82 12 988
Braunauerstr. 6 · 5204 Straßwalchen
strasswalchen@musikum.at

Musikum Hof

Ebenau, Faistenau, Fuschl, Hintersee, Hof, Koppl,
Plainfeld, St. Gilgen, Thalgau, Strobl
Tel + Fax: 06229/ 2035
Brunnfeldstr. 2 · 5322 Hof
hof@musikum.at

Musikum Hallein

Adnet, Hallein, Krispl, Oberalm, Puch,
St. Koloman, Bad Vigaun
Tel: 06245/ 83 131 · Fax: -4
Bürgerspitalplatz 7 · 5400 Hallein
hallein@musikum.at

Musikum Kuchl

Abtenau, Annaberg-Lungötz, Golling,
Kuchl, Rußbach, St. Martin a.Tgb., Scheffau
Tel: 06244/ 77 60
Markt 235/2 · 5431 Kuchl
kuchl@musikum.at

Musikum Radstadt

Filzmoos, Forstau, Radstadt, Untertauern
Tel: 06452/ 51 60
Stratterweg 3a · 5550 Radstadt
radstadt@musikum.at

Musikum Altenmarkt

Altenmarkt, Eben,
Flachau, Hüttau, Kleinarl, Wagrain
Tel: 06452/ 58 41
Schulstr. 2 · 5541 Altenmarkt
altenmarkt@musikum.at

Musikum Bischofshofen

Bischofshofen, Mühlbach,
Pfarrwerfen, Werfen, Werfenweng
Tel: 06462/ 32 787 · Fax: -33
Hauptschulstraße 27 · 5500 Bischofshofen
bischofshofen@musikum.at

Musikum St. Johann i. Pg.

Bad Hofgastein, Badgastein, Dorfgastein, Goldegg,
Großarl, Hüttschlag, St. Johann, St. Veit, Schwarzach
Tel + Fax: 06412/ 76 89
Ing.-Ludwig-Pechstr. 7 · 5600 St. Johann
stjohann@musikum.at

Weitere Informationen zu den Musikschulen
finden Sie auf unserer Website
www.musikum.at





Finanziert durch:



119 Salzburger Gemeinden
2 Oberösterreichische Gemeinden
Schulgelder

Salzburger Nachrichten

Medienpartner des Musikum